

Generalinspekteur der 2. Armee-Inspektion und 1888 zum Generalstabschef ernannt. Die preußisch-sächsischen Heeresmanöver des Jahres 1898 haben dem König besondere Gelegenheit zur Entwicklung seiner ausgezeichneten militärischen Eigenschaften, und als in demselben Jahre das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Regierung zur Armee gefeiert wurde, standen in erster Reihe der den König gegen Begeißelung der Deutschen Kaiser und der Kaiser von Österreich-Ungarn. In allen deutschen Landen wird man des 70. Geburtstages des Königs von Sachsen gedenken. Woge dem Monarchen inmitten seiner treuen Untertanen und der blühenden Familie seines Sohnes, des Kronprinzen, noch viele Jahre einer gelegneten Regierung delichten sein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Militärratifikation des Reichstags nahm heute die Zollsätze für Waren aus unedlem Metall, meist nach der Vorlage an; nur für mit Asbest, Kautschuk, Guttapercha oder Gelpunktstein (lauer Seide) überzogene u. w. wurden die Sätze ermäßigt und für wissenschaftliche Instrumente Zollfreiheit beschlossen. Dann wurde in die Verhandlung des Abchusses Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge eingetreten. Die Zollsätze für Automobile, Automobilen, Feuerwaffen und Pumpen wurden nach der Vorlage angenommen. Dampf-Flugmotoren, die ebenso wie die Lokomobile nach der Vorlage einem Zolle von 8 Mt. pro Doppelcentner unterliegen sollten, wurden aus der betreffenden Position gestrichen. Weiterverhandlung war ausgeschlossen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Viele amtliche Bekanntmachung ist in Zukunft eröffnet über die Bank für Industrie, Handel und Gewerbe, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Kommanditunternehmen &c. — In Westdeutschland hat vergangene Nacht ein Unwetter großen Schaden angerichtet. Ein Theil der Unterstadt vor München-Maddach wurde überwunden. Die Bittschrift stand zwei Fuß unter Wasser, das in die dort befindlichen alten Häuser mit solcher Wucht einströmte, daß die Türen in den Räumen umhergeworfen. In Altena (Westfalen) wurden Lärche von den Stämmen gerissen. Bäume entwurzelt und die Hölzer verbrannten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Prinz Chirat von Siam hat sich heute früh nach Petersburg begeben, wo er sich ungefähr acht Tage aufzuhalten gedacht, um dann nach Berlin zurückzufahren. — Das Reichsamt für Auslandsangelegenheiten hat sich nach Benehmen mit den Landesvertretungsanstalten damit einverstanden erklärt, daß die Dienststellen bei der organischen Expedition dem bei dieser Gelegenheit stattfindenden Beratung der freiwilligen Staatsangehörige auch ohne Entrichtung von Beiträgen auf die Wartung ihres Dienstes und Altersversorgung als Beitragssatz angemessen werde. — Der amerikanische Gesandte in Berlin, Mr. White, trat an seinem Amtssitz, Anfang November, von seinem Posten zurück. Als sein Nachfolger gilt der Unterstaatssekretär im amerikanischen Auswärtigen Amt, Hill. — Die Sonntagsausstellung der Bismarck-Waale auf den Münzgelägern soll am 2. September, dem Gedächtnis, erfolgen. — Der sächsische Landgerichtsdirektor Dr. Kaltischmidt in Leipzig ist zum Vorsitzendem der dortigen Disziplinarkammer ernannt worden. — Die Bestellung des Patienten von Harzburg nach Berlin ist für nächsten Sonntag zu erwarten.

Berlin. Die französische Regierung erklärte sich bereit, ihre Truppen aus Shanghai zurückzuführen, sobald die anderen Mächte dies ebenfalls thun. Von unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß die deutsche Regierung auf denselben Standpunkt steht, indem sie die Zurückführung der deutschen Truppen aus Shanghai davon abhängig macht, daß England, Frankreich und Japan das Gleiche thun.

Bremenhaven. (Priv.-Tel.) Der Polizeiwachtmeister Waligia erholt sich, als er wegen dienstlicher Vergessenheit schuldig gemacht werden sollte.

Thorn. (Priv.-Tel.) In die Angelegenheit der Fällung russischer Staatspapiere und Banknoten, in der die breitengen Urheber bekannt und verhaftet worden sind, sind bisher 63 Personen von hier, Warschau und Berlin verwickelt und zum Theil verhaftet.

München. Die Kammer der Reichsräthe nahm heute in Niedersitzung mit dem Beschluss der Kammer der Abgeordneten die Vorlage an, nach der diejenigen Staatsanwälte, die einen Gehalt bis 100 Mt. bestehen, einen Wohnungszuschuß von 45 Mt. jährlich erhalten sollen. Ministerpräs. v. Graßmann und Schreiber v. Knebel traten auf das Plenum für die Annahme dieses Antrages ein.

Paris. (Priv.-Tel.) Am 1. Dezember tritt Japan in den Weltkrieg ein.

Lesneven. Eine große Menschenmenge bewacht die Schulen der Schwestern in Crozon. Die Gendarmen, welche die Rechte zu durchsuchen verfügt, hatten keinen Erfolg und mußten sich unter dem Knüppelglächter der Menge zurückziehen.

Landesnews. Heute Vormittag wurden die Schweine aus dem Fortanlage St. Julian durch zwei Kompanie unter dem Schutze einer Kompanie Infanterie und drei Brigaden Gendarmerie vertrieben. Die mehrere Tausend Personen zahlende Volksmenge bekränzte sich darauf, durch Zuhörer zu präsentieren. Die Thore der Schule wurden verriegelt. — Rom. (Priv.-Tel.) Die amüsanten Blätter treten dem Gericht entgegen. König Viktor Emanuel habe in Folge seiner Untersuchung mit dem Jurem Schmitz bezüglich eines allgemeinen Haftungsvertrages unternommen.

Venedig. (Priv.-Tel.) Eine neue Untersuchung des Hofenthrumes von St. Stefano ergab, daß der Einsturz nicht unmittelbar bevorsteh, jedoch die Rücksichtnahme, mit der Arbeit begonnen wird, ohne Gefahr vorgenommen werden kann.

Santander. In den Minen von Camargo wurden durch eine Explosion 14 Verlorenen getötet und 11 schwer verwundet. Vier Gebäude wurden zerstört.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Der "Indépendance Belge" zufolge und nicht weniger als 12 Schlosser und sonstige große Befreiungen zu französischen Ordensteuern in Belgien erworben worden. Die Befreiungen werden noch dauernd in Belgien niedergelassen. Der belgische Abgeordnete Janon wird eine Interpellation über die Zusammenfassung der Kapitäne der Klöster und die Masseneinwanderung fremder Ordensleute in Belgien bei Wiederzusammentritt der Kammer vertreten.

Paris. Präsident Krüger besuchte heute eine hier vom Kaiserreich veranstaltete Ausstellung und legte dabei eine Art des im Krieg gefallenen Großen Billebois-Marsch einen Kranz nieder. Auf eine Anfrage des Präsidenten des Ausstellungskomitees erwiderte Krüger, indem er während der Audienz gesagt, die in einer einzigen Weise ihr Leben in einem gerechten Kriege hingegeben hätten. — Lukas 23:34. — Die Präsidenten. (Priv.-Tel.) Wegen des Schwäche-Zustands Zietzs hatten die Herren die Dauer des Vertrages auf einer Minuten festgestellt. Krüger trat mit ausgestreckter Hand zum Vater seines treuen Verbündeten. Stein erhob sich mühsam und fand keine zitternde Hand in Krügers Rechte, sondern weinte unter Tränen. Trostworte und Ermutigungen Stein & Herre rissen beraus Krüger ab. Der neue "Rotterdamse Kontakt" erhielt Professor Winckler zweite Gar nicht an einer vollkommenen Wiederherstellung Steins. Der Präsident braucht nur Zelle und Nase und werde darum alsbald von Zahnärzten nach einem ruhigeren Orte überredet.

London. (Priv.-Tel.) Bis herigen Arrangements aufgelistet der König während seines Aufenthalts in London an öffentlichen Aktionen außer der Krönung war die Revue über die Kolonialtruppen am kommenden Dienstag Nachmittag und über die indischen Truppen am Mittwoch Nachmittag im Hof des Buckingham-Palastes abhalten. Morgen gedenkt er, der jetzt stattfindende Krönungsprozeß in der Westminster-Abtei beizuwohnen. Diese Probe wurde bisher mit Stellvertretern für das Königs paar abgehalten und dauerte zwei Stunden.

London. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind heute Morgen hier eingetroffen.

London. Einem Telegramm aus Berlin folge, ist der Vertrag zwischen dem Morgan-Konsortium und der Admiralsität eine vollendete Thatsache, da das erste Schiff, das für den Transport hergestellt werden wird, von der Regierung genehmigt worden ist.

Die Abendzeitungen melden aus New York von heute, daß die Nachrichten aus Philadelphia über die Lage in den Kolonien immer ernster laufen; es herrsche fast ein Zustand der Geplötztheit.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Unter dem Verdachte, Spionage für einen fremden Staat getrieben zu haben, wurden gestern auf dem Bahnhofe in Wetzlar zwei elegante geflügelte Herren verhaftet.

Belgrad. Der Senat und die Glashütte wurden heute trotz allem Scheuern des Einheitsfeinds doch nicht bis zum 13. November verzögert.

Newport. Auf der St. Paul-Glasbahn erfolgte gestern in der Nähe von Rhode Island ein Zusammenstoß zweier Züge, wobei 18 Personen getötet und 20 verletzt wurden.

Newport. Ein Telegramm aus Panama besagt, der Zollgrabenoberinspektor in St. Louis habe telegraphisch die Nachricht des Generals der Guadalcanal bestätigt. Entkommenen Gefangenen hätten gelöst, die ausländischen hatten nur wenig Waffen und Munition gehabt und nur eine Kanone verwenden können.

Havanna. Der cubanische Senat genehmigte die Vorlage, wonach gewisse Gangshölle um 25 bis 100 Prozent erhöht werden.

Alexandrien. In Kairo sind 18 neue Cholerafälle und in Alexandria fünf neue Cholerafälle vorgekommen.

Standard. — 1. August. — 100,000. — 2. August. — 101,000. — 3. August. — 102,000. — 4. August. — 103,000. — 5. August. — 104,000. — 6. August. — 105,000. — 7. August. — 106,000. — 8. August. — 107,000. — 9. August. — 108,000. — 10. August. — 109,000. — 11. August. — 110,000. — 12. August. — 111,000. — 13. August. — 112,000. — 14. August. — 113,000. — 15. August. — 114,000. — 16. August. — 115,000. — 17. August. — 116,000. — 18. August. — 117,000. — 19. August. — 118,000. — 20. August. — 119,000. — 21. August. — 120,000. — 22. August. — 121,000. — 23. August. — 122,000. — 24. August. — 123,000. — 25. August. — 124,000. — 26. August. — 125,000. — 27. August. — 126,000. — 28. August. — 127,000. — 29. August. — 128,000. — 30. August. — 129,000. — 31. August. — 130,000. — 1. September. — 131,000. — 2. September. — 132,000. — 3. September. — 133,000. — 4. September. — 134,000. — 5. September. — 135,000. — 6. September. — 136,000. — 7. September. — 137,000. — 8. September. — 138,000. — 9. September. — 139,000. — 10. September. — 140,000. — 11. September. — 141,000. — 12. September. — 142,000. — 13. September. — 143,000. — 14. September. — 144,000. — 15. September. — 145,000. — 16. September. — 146,000. — 17. September. — 147,000. — 18. September. — 148,000. — 19. September. — 149,000. — 20. September. — 150,000. — 21. September. — 151,000. — 22. September. — 152,000. — 23. September. — 153,000. — 24. September. — 154,000. — 25. September. — 155,000. — 26. September. — 156,000. — 27. September. — 157,000. — 28. September. — 158,000. — 29. September. — 159,000. — 30. September. — 160,000. — 1. Oktober. — 161,000. — 2. Oktober. — 162,000. — 3. Oktober. — 163,000. — 4. Oktober. — 164,000. — 5. Oktober. — 165,000. — 6. Oktober. — 166,000. — 7. Oktober. — 167,000. — 8. Oktober. — 168,000. — 9. Oktober. — 169,000. — 10. Oktober. — 170,000. — 11. Oktober. — 171,000. — 12. Oktober. — 172,000. — 13. Oktober. — 173,000. — 14. Oktober. — 174,000. — 15. Oktober. — 175,000. — 16. Oktober. — 176,000. — 17. Oktober. — 177,000. — 18. Oktober. — 178,000. — 19. Oktober. — 179,000. — 20. Oktober. — 180,000. — 21. Oktober. — 181,000. — 22. Oktober. — 182,000. — 23. Oktober. — 183,000. — 24. Oktober. — 184,000. — 25. Oktober. — 185,000. — 26. Oktober. — 186,000. — 27. Oktober. — 187,000. — 28. Oktober. — 188,000. — 29. Oktober. — 189,000. — 30. Oktober. — 190,000. — 1. November. — 191,000. — 2. November. — 192,000. — 3. November. — 193,000. — 4. November. — 194,000. — 5. November. — 195,000. — 6. November. — 196,000. — 7. November. — 197,000. — 8. November. — 198,000. — 9. November. — 199,000. — 10. November. — 200,000. — 11. November. — 201,000. — 12. November. — 202,000. — 13. November. — 203,000. — 14. November. — 204,000. — 15. November. — 205,000. — 16. November. — 206,000. — 17. November. — 207,000. — 18. November. — 208,000. — 19. November. — 209,000. — 20. November. — 210,000. — 21. November. — 211,000. — 22. November. — 212,000. — 23. November. — 213,000. — 24. November. — 214,000. — 25. November. — 215,000. — 26. November. — 216,000. — 27. November. — 217,000. — 28. November. — 218,000. — 29. November. — 219,000. — 30. November. — 220,000. — 1. Dezember. — 221,000. — 2. Dezember. — 222,000. — 3. Dezember. — 223,000. — 4. Dezember. — 224,000. — 5. Dezember. — 225,000. — 6. Dezember. — 226,000. — 7. Dezember. — 227,000. — 8. Dezember. — 228,000. — 9. Dezember. — 229,000. — 10. Dezember. — 230,000. — 11. Dezember. — 231,000. — 12. Dezember. — 232,000. — 13. Dezember. — 233,000. — 14. Dezember. — 234,000. — 15. Dezember. — 235,000. — 16. Dezember. — 236,000. — 17. Dezember. — 237,000. — 18. Dezember. — 238,000. — 19. Dezember. — 239,000. — 20. Dezember. — 240,000. — 21. Dezember. — 241,000. — 22. Dezember. — 242,000. — 23. Dezember. — 243,000. — 24. Dezember. — 244,000. — 25. Dezember. — 245,000. — 26. Dezember. — 246,000. — 27. Dezember. — 247,000. — 28. Dezember. — 248,000. — 29. Dezember. — 249,000. — 30. Dezember. — 250,000. — 1. Januar. — 251,000. — 2. Januar. — 252,000. — 3. Januar. — 253,000. — 4. Januar. — 254,000. — 5. Januar. — 255,000. — 6. Januar. — 256,000. — 7. Januar. — 257,000. — 8. Januar. — 258,000. — 9. Januar. — 259,000. — 10. Januar. — 260,000. — 11. Januar. — 261,000. — 12. Januar. — 262,000. — 13. Januar. — 263,000. — 14. Januar. — 264,000. — 15. Januar. — 265,000. — 16. Januar. — 266,000. — 17. Januar. — 267,000. — 18. Januar. — 268,000. — 19. Januar. — 269,000. — 20. Januar. — 270,000. — 21. Januar. — 271,000. — 22. Januar. — 272,000. — 23. Januar. — 273,000. — 24. Januar. — 274,000. — 25. Januar. — 275,000. — 26. Januar. — 276,000. — 27. Januar. — 277,000. — 28. Januar. — 278,000. — 29. Januar. — 279,000. — 30. Januar. — 280,000. — 1. Februar. — 281,000. — 2. Februar. — 282,000. — 3. Februar. — 283,000. — 4. Februar. — 284,000. — 5. Februar. — 285,000. — 6. Februar. — 286,000. — 7. Februar. — 287,000. — 8. Februar. — 288,000. — 9. Februar. — 289,000. — 10. Februar. — 290,000. — 11. Februar. — 291,000. — 12. Februar. — 292,000. — 13. Februar. — 293,000. — 14. Februar. — 294,000. — 15. Februar. — 295,000. — 16. Februar. — 296,000. — 17. Februar. — 297,000. — 18. Februar. — 298,000. — 19. Februar. — 299,000. — 20. Februar. — 300,000. — 21. Februar. — 301,000. — 22. Februar. — 302,000. — 23. Februar. — 303,000. — 24. Februar. — 304,000. — 25. Februar. — 305,000. — 26. Februar. — 306,000. — 27. Februar. — 307,000. — 28. Februar. — 308,000. — 29. Februar. — 309,000. — 1. März. — 310,000. — 2. März. — 311,000. — 3. März. — 312,000. — 4. März. — 313,000. — 5. März. — 314,000. — 6. März. — 315,000. — 7. März. — 316,000. — 8. März. — 317,000. — 9. März. — 318,000. — 10. März. — 319,000. — 11. März. — 320,000. — 12. März. — 321,000. — 13. März. — 322,000. — 14. März. — 323,000. — 15. März. — 324,000. — 16. März. — 325,000. — 17. März. — 326,000. — 18. März. — 327,000. — 19. März. — 328,000. — 20. März. — 329,000. — 21. März. — 330,000. — 22. März. — 331,000. — 23. März. — 332,000. — 24. März. — 333,000. — 25. März. — 334,000. — 26. März. — 335,000. — 27. März. — 336,000. — 28. März. — 337,000. — 29. März. — 338,000. — 30. März. — 339,000. — 31. März. — 340,000. — 1. April. — 341,000. — 2. April. — 342,000. — 3. April. — 343,000. — 4. April. — 344,000. — 5. April. — 345,000. — 6. April. — 346,000. — 7. April. — 347,000. — 8. April. — 348,000. — 9. April. — 349,000. — 10. April. —

Grimmung erheblich fortgeschritten, — und noch immer hatte die Reihe der offiziellen Trinsprüche kein Ende. Mit besonderem Jubel wurde der Toast des Deputierten Haale aufgenommen, der auf das gute Einvernehmen zwischen Bogen- und Scheibenschützern sprach, worauf Herr Stadtverordneter Vorosch, der Vorsitzende der Scheibenschützen, mit einem gleichen Toast auf der Stelle antwortete. Nicht um das Duzend der Reden voll zu machen, sondern um dem heimlichen Hergesensbedürftigen der Feitteilnehmer zu genügen, sprach zum Schluss noch Herr Stadtverordneter Wilhelm auf die Damen, die heute einmal nicht Sitz und Stimme auf der Wiese hätten, obgleich gerade ihr Vogel dem Schützenzaile zunächst stünde. Dass auch dieser Trinspruch, ebenso wie die Verleierung eines in herzlichen Worten geschilderten Glückwunschtegrammes des Herrn Geheimen Hofkatholikenkammerpräsidenten Dr. Wehnert, der als Ehrenmitglied der Gilde seine Antheilnahme an der Feierlichkeit versicherte, mit Hurrah! und Hoch! aufgenommen wurde, bedarf keiner besonderen Sicherung. Nunmehr — es war unterdessen 4 Uhr geworden und der Himmel hatte sich zu sonniger Starheit aufgehellt — trat die Fidelitas und mit ihr die obligate Cigarre in ihr Recht. Wie lange beide vorgehalten haben mögen, kann nur der Chroniqueur der Gilde berichten; dass aber auch diese Veranstaltung der Bogenschützen einen durchaus gelungenen Verlauf genommen, darin werden sich alle ihre Mitglieder und Gäste in treuer Erinnerung an die frohverlebten Stunden einig sein.

— Vorgestern Nacht hat im Grunewald bei Berlin eine Liebestragödie ihren Abschluß gefunden, indem ein junger Mann zunächst seine Geliebte und dann sich selbst erschoß. Wie sich herausstellte, hat der junge Mann vor Kurzem während einiger Monate in Dresden auf der Oststraße Nr. 23 als Garçon gewohnt, da er seit Beginn des laufenden Sommersemesters zu den Schülern der hiesigen Kunstabakademie zählte. Gustav Adolf Wiegand, so heißt der Todte, stand im 33. Lebensjahr und stammt aus Bremen, wo seine Mutter und sein Bruder sich noch aufhalten. Ein Onkel von ihm ist der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Wiegand. Der junge Künstler studierte hier bei Professor Bracht die Landschaftsmalerei, zu welchem Zwecke er auch vor ungefähr zwei Monaten seine hiesige Wohnung aufgab und nach der Künstlersiedlung im benachbarten Goppeln übersiedelte, wo er mit einer größeren Anzahl anderer Studienbegonnen unter Professor Bracht's Leitung sich in seiner Kunst weiter zu vervollkommen hütte. Von Goppeln aus ist Wiegand mit Professor Bracht nach Mecklenburg zwecks Studien gereist. Ob er von dort aus wieder nach Goppeln zurückgekehrt oder sich nach Berlin gewandt hat, war zur Zeit noch nicht festzustellen. Auch über das junge Mädchen, das durch ihn den Tod erlitten hat, konnte noch nichts Näheres ermittelt werden. Die That selbst scheint sich folgendermaßen angetragen zu haben: Um 10 Uhr Abends erschien in dem Restaurant „Hundekleie“ der junge Wiegand, der zu den häufigeren Besuchern des Etablissements gehörte, in Begleitung einer Dame und ließ sich dort in einer Weinabteilung ein Supper serviren. Gegen 12 Uhr verließen die Beiden das Restaurant und schlugen den Weg nach dem Restaurant „Paulsborn“ ein. In dessen Nähe hörten gegen 1½ Uhr Flusflugler und Kellner einen Schuß und einige Minuten später zwei weitere Schüsse im Walde fallen. Wiegand's Tod muß sofort nach dem zweiten Schuß eingetreten sein. Sein Portemonnaie enthielt nur einen ganz geringen Geldbetrag. Das junge Mädchen, das ungefähr 19 Jahre alt sein konnte, trug helle Blouse, schwarzen Rock und Schnürschuhe, sowie eine Cylinderuhr mit Doublette; sie hat schwarzes Haar. Dem Vermuthen nach soll Wiegand sbrigens amerikanischer Staatsbürger gewesen sein. Er war ein rubiger, zu keinerlei Extravaganzien aufgelegter Mensch. Daß er hier ein Liebesverhältnis unterhalten haben sollte, wird von seiner Birthin beweiselt. Da er auch sonst in geordneten Verhältnissen lebte, schwebt über dem Motiv seiner That zunächst noch ein Rätsel.

— Die Abfuhr und Ablagerung des Haushalts (häusliche Abfallstoffe wie Asche, Schläden Speisereste, Scherben, Lumpen, Papierreste u. s. w.) verursacht den Behörden der Großstädte schon lange große Sorgen. Die jetzigen Abfuhrmethoden genügen zum allergeringsten Theile den Anforderungen der modernen Hygiene. So z. B. ist heute in Dresden, welches, was Sauberkeit an betrifft, den ersten Rang unter den Städten des Kontinents einnimmt, das System der offenen Müllgruben auf den Höfen selbst im Innern der Stadt noch im Gebrauch. Diese Gruben sind bekanntlich der günstigste Nährboden für Krankheitserreger und Plasmen, da der stoffhaltige Inhalt durch Regen sehr bald in Fäulnis kommt und faulit. Außerdem bildeten die Gruben bekanntnugen den Lieblingsaufenthalt der Ratten und anderen Ungeziefers. Es ist deshalb mit besonderer Freude zu begrüßen, daß die hier bestehende und seit einigen Wochen bedeutend vergroßerte Deutsche Müll- und Aschebehälter-Fabrik, Alt.-Gef., die Abfuhr des Mülls durch auswechselbare Müllfässer, nach Angabe der ersten Hygieniker in größtem Maßstabe mit billigsten Preisen durchführen will. Es soll hier gleich der irriegen Ansicht entgegentreten werden, daß dieses, den höchsten hygienischen Anforderungen entsprechende Systemtheuer ist, als die Entleerung der alten Müllgruben. Gerade das Gegenteil ist der Fall, dieje Abfuhr stellt sich dank der neuen Organisation der Gesellschaft noch billiger und bequemer als die alte Methode. Das Unternehmen erfreut sich des Wohlwollens sämmtlicher Behörden. Wie viele Haus- und Villenbesitzer geben im Jahre viele Hunderte für Reparaturen an ihren Häusern aus und lassen diesen Bauplatz unverändert, in nächster Nähe ihrer Wohnung und des Spielplatzes ihrer Kinder, bestehen. Eine Karte an die Deutsche Müll- und Aschebehälter-Fabrik würde genügen, dieser beständigen Infektionsgefahr ein Ende zu bereiten. Bis jetzt werden in Dresden bereits 800 Grundstücke mit 2000 Müllfässern zur vollen Zufriedenheit der Abonnenten von der Gesellschaft bedient. Die genannte Gesellschaft beabsichtigt, sobald die Abfuhr in Dresden etwa 2000 Centner Müll pro Tag beträgt, eine eigene industrielle Verwertungsanlage nach dem System Conrad Bauer zu errichten. Das Comptoir der Gesellschaft befindet sich Moritzstraße 19, Telefon L 4116. — Interessenten erhalten

— Ans Karlsbad wird dem "B. Vor. Anz." geschrieben: Die Perle der böhmischen Auotote bildet zur Stunde den Gegenstand heiterer Kämpfe. Wannigfache, einander entgegengesetzte Machtparteien machen sich hier das Terrain streitig. Zunächst ist es die czechische Propaganda, welche die Sommerferien dazu benötigt, um auch die bislang unberührten deutschen Bäder für die Besuchshäne zu rüstetzen. Ein neues czechisches Blatt, "Září", hat es sich zur speziellen Aufgabe gemacht, gegen das Deutschtum in Karlsbad und den benachbarten Kurorten Sturm zu laufen. Vermögende czechische Patrioten werden aufgefordert, sich in Karlsbad anzulaufen; von den malerischen Hügeln, die Karlsbad umgeben, sollen Villen mit czechischen Inschriften herableuchten. Überall sollen czechische Fahnen wehen, und czechische Aerzte sollen allmählich die deutschen verdrängen. Hoffentlich wird der czechische Chauvinismus niemals so weit geben, um von den Kurzösten ein Examen in der czechischen Sprache zu verlangen. Vorläufig hat es mit dem Sieg des Cechentums auf diesem Punkte noch keine guten Wege. Während so Cechen und Deutsche um Karlsbad kämpfen, hat ein anderes Element die Brunnensäulenaden erobert. Dieses siegreiche Element sind die Ungarn oder viel mehr — die U n g a r i n n e n. Auf Schritt und Tritt begegnet man den üppigen, glühhäugigen Magyarinnen, die in ihrem sprudelnden Idiom ein so kräftiges und allgemein verständliches Temperament besitzen, daß sie die sanfteren, anderssprachigen Vertreterinnen ihres Geschlechtes in den Schatten stellen. Ein neuer Arpad könnte heute nicht nur Karlsbad, sondern die ganze Welt erobern; er müßte bloß seine Arme, nach dem Muster von Schönau, dem Beherrschter Dabomehs, aus den

dem Ritter von Behazin, dem Beherrschter Dachomels, aus den Hauern seines Stammes zusammensehn.
— Beduss Erlangung des im Jahre 1888 gestifteten, mit 100 Mark oder 2 Mal 50 Mark jährlich zur Auszahlung kommenden Dr. Friedrich-E-Stipendiums für Söhne von Bahnmeistern, Technischen Bureau-Assistenten und Technischen Sekretären der Sachsischen Staatsseitenbahnen, welche eine Tiefbau- oder Baugewerkschule besuchen, sind Gelehrte nebst Meisterschaften im Oktober jeden Jahres an die Freimaurerlogen zu den drei Schwestern und Astrid auf ordnenden Rauten in

— Zum Neuerwerbstage auf der Vogelwiese findet heute auf der Waldschlößchen-Terrasse Doppel-Concert von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177, Direktion: Königl. Musikdirigent Herr Dr. Röpenack, und der Kapelle des Herrn Musikdirektor Gartner, bei 10 Uhr, Eintritt, statt. Von der Waldschlößchen-Terrasse hat man einen direkten grohartigen

allen Theilen schön gelehren werden kann. Zum Königgeburtstag findet in dem großen, schönen Saale von 6 Uhr ab Tanz statt. — Auf der Saloppe concertirt zur Unterhaltung der Gäste, die von dort aus das Feuerwerk mit ansehen wollen, die Kapelle des 12. Pionierbataillons unter Leitung des Stabshornisten Länge. — Günstige Gelegenheit zur Besichtigung des Feuerwerks wird auch die Sachisch-Böhmischi Dampfschiffahrts-Gesellschaft bieten, indem sie heute Abend 8 Uhr vom Landeplatz am Terrassenhügel aus 18,5 Uhr ab Dresden-Reustadt und 8,7 Uhr ab Dresden-Johannstadt Sonderdampfer verfehn. Die Fahrt preise stellen sich für Hin- und Rückfahrt, einschließlich der Beobachtung des Feuerwerks, auf 50 Pfennige pro Person. Die Schiffe landen zuerst an den vorgenannten Stellen auch an der Vogelwiese, wo Passagiere je nach Wunsch abgelegt und aufgenommen werden können.

— Bei dem vorgestrittenen Damenschach erzielte Adelheid Baumgärtel den Königsschach. Getrene Brüder erschossen Jil. Werthold Herold (Eibsteinod), Frau Kaufmann Eduardlicher (Landsleinoed), Jil. Hille (Schwanzeleinoed), Jil. Max (den Els und den Landsloph), Frau Mary (Jahne), Frau Woll (Heichapfel) und Frau Hubland (Scepter).

— Zur Erinnerung an den Regierungsantritt Seiner Majestät des Königs erschien bei der Firma Richard Diller in Dresden, Johannisstraße 9, eine thalergroße Medaille, deren Vorderseite das wohlgetroffene Portrait Sr. Majestät, nach links blickend, mit der Umschrift — GEORG KOENIG — VON SACHSEN — zeigt. Die Rückseite bringt in vornehmer Ein-
heit die Königlichen Insignien: Krone, Scepter und Schwert auf lorbeergeziertem Riffen zur Darstellung, darunter in zwei Zeilen — 19. Juni 1902 — SIBYLLENOHT — und im Ab-
schnitt einen sechseckigen Stern. Diese nur im Heinselber geprägte
Medaille wird an Wunschrunde und Sammler zum Preise von
Mt. 50 Pf. abgegeben.

— Der seit 50 Jahren in der hiesigen Friedrichstadt wohnende Privatus Georg Melzer feiert heute mit seiner Gattin

bei körperlichem und geistigem Wohlbefinden die goldene Hochzeit.
— Dem Verbande Deutscher Ostseebäder sind nunmehr die seit langen Jahren nur nach Hamburg und den Nordseeböden eingerichteten Ferien-Sonderzüge vom Herrn Minister Budde ebenfalls zugeholt worden. Es ist dies für den Ostseeverkehr von großer Bedeutung, denn nach den Nordseeböden werden in diesem Jahre 19 einzelne Sonderzüge abgelassen, an welchen Anschlußverbindungen von 31 Städten bereitstellt sind und Rückfahrtstickets mit 45 tägiger Gültigkeit zum einfachen Personenzugpreise ausgegeben werden. Von der ruhige Verband Deutscher Ostseebäder, einstlichlich der befehligen Befreite, gleiche Vergünstigungen mit allen Kräften für die Ostseebäder anstrebt, wird den zahlreichen Besuchern der Ostseelüste gewiß willkommen sein, und es ist daher freudig zu begrüßen, daß der neue Chef des Arbeitsministeriums den Ostseebädern gleiche Rechte und dasjenige Interesse einträumt, welches dieselben schon mit Rücksicht auf die jährlich 250.000 Besucher durchaus verdienen. Um jeden Zweifel an seinem guten Willen zu nehmen, hat der Herr Minister angeordnet, daß proberweise noch in diesem Jahre ein Sonderzug (mit Fahrtkarten für Bahn und Schiff gültig) nach den Ostseebädern abgelassen wird, der aber nicht mehr in die Herrenzeit fallend, einen Maßstab für die nächsthäufigen Sonderzüge nicht abgeben soll.
Der Sonderzug verläßt Berlin (Stett. Bahnhof) am 15. August et. 1 Uhr 45 Min. früh; die Schiffsanschlüsse sind dabei überallhin gewahrt. Geplant ist der diesjährige Sonderzug für die Ostseebäder Swinemünde, Misdron, Davenow, Kolberg, Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin, Göhren, Sellin, Binz und Sagnitz auf Rügen. Anmeldungen auf diese ermäßigten Fahrtarten ab Berlin nimmt gegenüber: Mr. Kohn's Reisebüro, Dresden-A., Pragerstraße 36, bis 12. August 1 Uhr Mittags.

Bekanntheit in einer Schauwirthschaft auf dem Jagdwagen und vergnügten und vertengten sich gut zusammen bis zu ihrem Vorzuge. Auf der Strohe gerieten sie aber kurz vor ihrer Trennung in Streit und der wurde so leidenschaftlich, daß der ältere von den beiden seinen Trinkgenossen mit solcher Wucht zur Seite stieß, daß er in eine große Schaukastenscheibe fiel, sie durchschlug und dabei an den Scheiben sich ganz erheblich an den einen Hand verletzte. Der Verwundete mußte sich schleunigst ärztlich behandeln lassen.

— Der bekannte Revillenjäger Hindleusch schreibt im „Vogtländischen Anzeiger“: Die Kreuzotter, unsere heimische Schlange, ist in der jetzigen Sommerzeit im Walde und in Feldern besonders in Waldesnähe am häufigsten anzutreffen. Auch am gefährlichsten ist diese Bestie jetzt. Wunnungslos beginnen die Schnitter und die dazu gehörigen Arbeiter auf den Feldern die Ernte. Aber unter dem Getreide, welches gemäht worden ist, liegen zuweilen die Kreuzottern, auf ihre Beute und namentlich auf Feldmäuse lauernd. Da die Kreuzotter nicht zu sehen ist, weil sie unter dem Getreide liegt, so greifen die Feldarbeiter fest zu und das darin verborgene Reptil wehrt sich durch den Biss. Die Folgen können ichstum ausfallen, wenn nicht gleich Hilfe da ist. Anfangs glauben die Leute, sie haben sich mit einer Distel oder vergleichener Unkraut gestochen und achten wenig auf die brennende Wunde. Das ein Kreuzotterbiss erfolgt ist, lohnt sich jedoch aus den folgenden Umständen erkennen. Es stellt sich sofort ein heftig brennender Schmerz ein, dabei wird es dem Verletzten übel, als wenn er sich übergeben mühte, und es treibt ihm kalten Schweiß aus. Die erste Pflicht ist nun bei solchen Wahrnehmungen, daß man die Wunde selt unterbindet und möglichst schnell viel Alkohol getränkt als Gegengift zu sich nimmt, dann aber möglichst schnelllich zu einem geprüften Arzt wendet. Jeder Wald- oder Feldarbeiter sollte überdies stets ein Fläschchen mit Salmaiseit oder gereinigter Salzsäure bei sich führen, um sich die erste vorläufige Wunde selbst zu verschaffen. Wer von einem giftigen Reptil gebissen ist, kann einen solchen Angriff sofort verhindern, wenn er seine ganze

— Die sogenannte *bornaische Pferdekrankheit*, die
ihren Namen daher führt, weil sie in oder bei Borna zuerst be-
obachtet wurde, ist zu einer von den Landwirthen sehr gefürchteten
Von Landplage geworden. Im vorigen Jahre sind allein in der
Provinz Sachsen 154 Pferde an dieser Krankheit verendet und
100 andere auf Veranlassung der Besitzer gelödert worden; am
meisten verbreitet war die Krankheit in den Kreisen Delitzsch und
Merseburg. Gegen diese Krankheit glaubt man jetzt ein Mittel
in Einspritzungen von *Locethin* sein Bestandtheil des Nerven-
gewebes) gefunden zu haben und werden jetzt weitere Versuche
damit gemacht. Man hat erkannt, daß die Krankheit auf Er-
nährungsstörungen im Nervensystem der Pferde zurückzuführen ist
und hofft, durch Einfüllung von gedachtem Nervenstoff die
Krankheit heben zu können. Nur ist dabei nöthig, mit den Ein-
spritzungen gleich im ersten Stadium der Erkrankung zu beginnen
und sie eine Zeit lang fortzuführen.

— Der 1892 gegründete **Wettin-Schühenbund** feiert am 10. August, nächsten Sonntag, in Rittern sein 10jähriges Stiftungsfest, mit dem die Weihe einer Bundesfahne und das an eine Woche betriebene Wettinbundfestlicheien verbunden sind. Die Kreisstadt hat sich für den Empfang der Gäste auf's Beste vorbereitet. Dem **Wettin-Schühenbunde** gehören gegenwärtig 15 sächsische Schühergesellschaften an, während die mit dem Bunde eng verknüpfte **Wettinjubiläums-Stiftung** 206 Korporationen umfasst.

— **Güßlau.** Einen gruseligen Fund machte am Mittwochabend die Ehefrau des Steinmehmeisters Sch. auf dem neu erbauten Grundstück. Sie war mit dem Ausroben von Dittels beschäftigt und stieß auf einen harten, hohlliegenden Gegenstand. Der herbeigewusste Haushaltbesitzer grub weiter nach und bestätigte gar bald einige **Knochen**, die wahrscheinlich von Menschen herriühren, hervor. Das übrige Gerippe liegt noch ungraben, da man weitere Ausgrabungen unterließ und zunächst

— In Golbiß bei Oschak fand man am Dienstag Morgen gegen 5 Uhr die von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau des Schuhmachers Diele, die noch am Montag Abend gegen 9 Uhr nachdem sie den Tag über bei den Erntearbeiten geholfen hatte, beim Eintritt von Nahrungsmitteln bemerkt worden war, am Bachufer liegend tot auf. Die Leiche wurde seitens der Behörde aufge-

wird der Kaiser am 12. August an Bord des Torpedobootes "Steipner" auf der "Vulcan"-Werft in Stettin eintreffen. Nach dem Stapellauf des Schnelldampfers "Kaiser Wilhelm II." auf der Werft des "Vulcan" beobachtet über Kaiser die Hochseeraubausfahrt auf dem Oberhof des "Vulcan" zu beobachten. Um 11 Uhr Vormittags erfolgt die Weiterreise nach Neugattersleben zur Enthüllung des Denkmals für die verstorbene Großfürstin Albrecht. Am 15. August Vormittags treffen der Kaiser und die Kaiserin in Düsseldorf ein. Im Anschluß an eine Parade, die der Kaiser über die Truppen der Garnison abnehmen wird, erfolgt die Beichtgottesdienstliche Auseinandersetzung durch das Kaiserpaaß. Die Abreise ist auf 1 Uhr Mittags festgelegt. Montag, den 25. August, Vormittags 9 Uhr wird der Kaiser der Einweihung der Rauhermannsiedlung in der Seestadt in Berlin und um 11 Uhr der Enthüllung des Holzdenkmals am Rämpfierplatz beiwohnen.

Groß von Schwerin veröffentlicht folgende Erklärung: „In verschiedenen Zeitungen ist von einem Beschlüsse des Landwirtschaftsausschusses des deutschen Landwirtschaftsrates über die geplanten Abänderungen des Börsengesetzes berichtet worden, obwohl dieser joldter Beschluß überhaupt nicht gefasst worden ist. Ein Ausschluß lag in keiner Sitzung am 12. Januar d. J. ein Antrag des Referenten Wirth, Geh. Oberregierungsraths Hanau und wegen Verhinderung des Referenten wurde nur kurz über den Gegenstand verhandelt und über den Antrag fehlt sein Beschlussgefeht. Der deutsche Landwirtschaftsrat behält sich vielleicht seine Stellungnahme zur Reform des Börsengesetzes vor, und besonders zum Verbot des Getreideexporthandels noch vor. Es wird vorzugsweise hierüber erst im nächsten Winter nach einer erneuten Prüfung der Sachlage bestdichen.“

„Arbeits- und Erholungszeit des Soldaten“ aus militärischen Kreisen gefordert: dort offiziell wiederholen sich die Fälle bei den Sonnentübungen der Truppen, daß Hirschläge mit tödlichem Ausgang vorkommen, namentlich dann, wenn mit seltsamstem Gepäck in den Witterungsstunden große Anstrengungen in der Sonnenhitze gemacht werden müssen. Aus diesem Grunde hat die obere Militärleitung wiederholte Vorrichtungen erlassen, daß die Übungen bei heinem Wetter in den Morgenstunden, etwa bis 10 Uhr Vormittags, stattfinden sollen. Auch wünschen die Erziehungsreglements sich dahin aus, daß Dauer und Art der Übungen den Kräften von Mann und Pferd entwachsen müssen. Es scheint aber, daß diese Vorrichtungen entweder manches in Vergegenstehung gerathen sind, oder daß man das Maß der Kräfte der Mannschaften überhöhlt hat. Da die höheren Militärs durch langjährige Erfahrung genau wissen, was die Mannschaften (mit Rücksicht auf ihre bisherige Bewaffnetigkeit) unter den jeweiligen Witterungseinflüssen leisten können, so muß hier nach die Belastung der Leute durch Gewehr und Gepäck sehr sorgfältig bemessen sein — so erscheint es auszufallen, daß bei den Übungen derartige Fehler an Gesundheit und Menschenleben im Kriege noch vorkommen können. Allerdings gilt im Militärlifeben der Grundsatz, daß große Anstrengungen die Kräfte schwächen und das Herz der jungen Soldaten härtet; aber ein solcher Erfolg kann nur dann (natürlich allmählich) eintreten, wenn Maß und Ziel gehalten und mit Menschenfrömmigkeit in den heissen Tagen nicht experimentiert wird. Um Rücksicht auf den individuellen Kräften und Eigenschaften der Leute sowie den Witterungseinflüssen Rechnung getragen werden, so ist allerdings im Kriege nicht immer möglich ist. Daher sind im Kriege die Verluste durch Strapazen und Krankheiten verhältnismäßig groß. Solche Verluste im Kriegsschlauen und für den Frieden nicht maßgebend. Unseres Erfahrungsbaus wurde der vorausgedachten Überstandanwendung dadurch am besten abgeholfen werden, wenn man 1. schwere, mit großer Anstrengung verbundene Probeübungen nicht mit größeren Truppensätzen, sondern mit kleineren Abtheilungen und nur vereinzelt ausführen ließe, so daß die Beobachtungen weit eingehender sein können, und 2. bei der verantwortlichen Berichterstattung über Todesfälle und schwere Erkrankungen in Folge Überanstrengung der einzelnen Leute gründlich daraufhin untersuche, ob die davorher gegebenen Vorrichtungen genau ausgehalten worden sind. — Im Anschluß hieran erwähne die „Arb. Zeit.“ eine ebenfalls aus militärischen Kreisen stammende Ausführung des „Wiesbadener Tagebuchs“, welche die Hirschläge in der Hauptstrecke auf den für große Anstrengungen bei heissem Wetter ungeeigneter schweren und fest anstielenden Waffenrock zurückführt, der wohl für die kalte Jahreszeit voigt, aber nicht für den heissen Sommer, wo es darauf ankommt, dem Körper Luft zuzuführen und die Kühle erzeugende Verdunstung zu befördern. Man gebe den Soldaten ein Wams im Schutt der Offizierskittel, für den Sommer ungefüttert aus feldgrauem, leichtem Stoff, für die kalte Jahreszeit aus schwererem Material bestehende Doppeldecken führe man ebenso gefärbte Sommer- und Winterkleider und Kopfbedeckungen, der Jahreszeit entsprechend, als für die hohen Tropenhelme ein. Es giebt allerdings einen Viterot für die Infanterie; aber diese dürfen gerade bei größeren Übungen nicht getragen werden. Auch eine Reform des Touinters wird empfohlen, eventuell sein Eratz durch einen bewussten Rückzug. Es wäre wünschenswerth, daß die Frage der möglichen Entlastung der Soldaten bei Wärmen von der Militärverwaltung gründlich erwogen würde. Kommt es zu Reformen auf diesem Gebiete, dann dürften die bisher alljährlich wiederkehrenden Klagen bald erheblich verminderd werden und vielleicht schließlich ganz beseitigt werden.

Der Gedanke der Errichtung einer Universität in Breslau oder Bromberg, der von einigen Seiten in Anregung gebracht wurde, weil man in einer solchen Universität ein gutes Mittel zur Stärkung des Deutschthums in den Ostimarken sah, wird von einem großen Theile der evangelischen Geistlichkeit und Bevölkerung in der Provinz Polen auf das Entchiedenste bekämpft. Man weiß, wie der „Reichsb.“ hervorhebt, von dieser Seite darauf hin, daß eine solche Universität nichts weiter je würde, als ein Sammelpunkt des gesammelten gebildeten Polenthums, es würde eine rein polnische Universität sein, gegründet mit deutlichem Abschluß.

mit deutlichem Gelde.

Die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ berichtet über einen „Druck von oben“, der zu Gunsten der Sozialdemokratie ausgeübt werde“, und führt aus: „Wir lassen diesen Tonen in den „Hamburger Nachrichten“, wonach hätte die Eintrud, die Hamburger Arbeitgeber hätten bei den letzten Streiknächten einen schwereren Stand als früher, und es werde dieses auf einen gewissen Druck von oben zurückzuführen, „der ungefähr im Befreiungssinn erfolgt“ und sich darin äußere, daß die Polizeibehörde nicht immer mit der gehörigen Energie gegen den Terrorismus eingeschritten, welcher von Ausständigen gegen Arbeitswillige geübt wird. Im Weiteren wird in dem genannten Hamburger Blatt darauf hingewiesen, daß in Hamburg kein preußischer Minister Einfluss zu üben hätte, und auch den Einwirkungen sozialisierender Reichsstaatssekretäre nicht nachgegeben zu werden brauche, soweit sie außerhalb des Rahmen der Gesetzgebung und der Verordnungsgewalt des Reiches erfolgen. So zutreffend dieser Hinweis sein mag, leider können wir die Hoffnung nichttheilen, die betroffene Hamburgs gehegten Befürchtungen möchten sich unbegründet erweisen. Denn auch an anderen Orten ist zu befürchten, daß ein ziemlich starker Druck von oben in der Richtung erfolgt, nur ja Alles zu vermeiden, was den Herren Sozialdemokraten verdächtlich sein möchte. Wenn der Sozialminister einen Schippe unter die Klostler versetzt und nach Gelegenheit hat, um der parlamentarischen Sozialdemokratie die „geilige“ Hand zu drücken, dann freilich ist gar leicht zu begreifen, weshalb die strebsame „Wohlfahrts“-Assessor den Unternehmern in den Altenhöfen, wo immer sie bemüht sind, die Herrlichkeit in ihren Betrieben zu behaupten. Daß dieses „System“ einer Art von sozialdemokratischer Nebenregierung nahe kommt, wird vielleicht mit Beifrag empfunden. Mag diese Nebenregierung in den höheren Sphären vorläufig weniger zu jagen haben, in den niederen der kommunalverwaltungen wird sie bereits drückend empfunden. Berlin weiß sogar das fortlichtliche Bürgerthum ein Ried nach der sozialdemokratischen Nebenregierung zu jagen, die durch Herrn Singer im Rothen Hanse präpariert wird, wenn es auch heute nicht ganz in den klassischen Formen geschieht, die zu Zeiten des Herrn Zelle Brauch geworden waren. Aber auch in anderen Städten gibt es derartige Nebenregierungen. Haben doch eben erst in Mühlhausen im Elsas der Bürgermeister und sämtliche 11 liberale Gemeinderäthe ihre Demission gegeben, weil, wie sie erklären, sie sich der sozialdemokratischen Nebenregierung nicht längere biegen wollen. Diese Krise in der Mairie von Mühlhausen macht eine Neuwahl des Gemeinderathes erforderlich, bei welcher das Bürgerthum sicherlich auf Seite der mit dem Bürgermeister

Durch die Beteiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen in Preußen wird die für die Wahlmänner

wohl eiszeitliche Zeit erheblich machen. Der "Vorwärts" glaubt, daß in Folge der regeren Betheiligung in einer großen Anzahl von Kreisen die Wahlen völlig unmöglich gemacht werden. Hierzu werde es bei der überprozen Zahl von Wahlmännern völlig ausreichen, daß eine kleine Schanz sozialdemokratischer Wahlmänner mit peinlicher Sorgfalt darauf achtet, daß die gleichen Wahlen mit aller Strenge innegehalten werden; überdies werde jeder sozialdemokratische Wahlmann vor der Bevölkerung Gebrauch machen, den Namen des von ihm Gewählten eingeschlossen in das Protokoll einzutragen. Eine weitere Verzögerung des Wahlverfahrens würde aber die vorgunstigen Wahlergebnisse verunsichern, deren Zahl sich durch die Theilnahme einer neuen Partei ganz erheblich vermehren wird. Nun ist die für die preußischen Abgeordneten vorgesehene Methode der Stichwahlen außerordentlich unpraktisch. Da im ersten Wahlgang absolute Majorität nicht erreicht werden, so beginnt die Wahl von neuem zwischen sämtlichen bislangen Kandidaten mit Ausnahme derjenigen, die etwa im ersten Wahlgang nur eine Stimme erhalten haben; in wieder abolute Majorität nicht erreicht. So beginnt die Wahlhandlung von neuem, indem nun derjenige Kandidat fortgelassen wird, der die wenigsten Stimmen erhielt, und so fort, bis endlich die Wahl zwischen zwei Kandidaten steht, wo doch die Entscheidung fallen muss. Der "Vorwärts" erinnert daran, daß die Sozialdemokraten in Altona durch ihre Wahlberichtigung 1888 bereits erreicht hätten, daß der nationalsozialistische Abg. Mohr erst nach dem 4. Wahlgange als gewählt proklamiert werden konnte. Erwäge man, daß die anderen Wahlkreise 2 oder gar 3 Abgeordnete zu wählen haben und daß jeder Einzelne nach dem gleichen Verfahren zu wählen ist, so kann man sich ein Bild machen von dem, was 1903 bevorsteht. Auf Grund der letzten Volkszählung von 1900 hat der "Vorwärts" berechnet, daß bei den nächsten Landtagswahlen von 1903 12 Wahlkreise mit 2 Abgeordneten 6-700 Wahlmänner haben werden, 10 Wahlkreise mit 2 Abgeordneten 7-800 Wahlmänner, 7 Wahlkreise mit 17 Abgeordneten 8-900 Wahlmänner, 2 Wahlkreise mit 5 Abgeordneten 900-1000 Wahlmänner, 17 Wahlkreise mit 41 Abgeordneten mehr als 1000 Wahlmänner. Am ganzen werden 48 Wahlkreise mit 116 Abgeordneten mehr als 1000 Wahlmänner haben. Da das Abgeordnetenhaus 433 Mitglieder hätte, so gäbe der "Vorwärts" sagen zu können, daß die Wahl von mehr als einem Viertel aller Abgeordneten mit den bestehenden Wahlverfahren verbunden und daß die Wahl eines jeden Präsidenten unmöglich sei wird.

Österreich. In Triest lagt gegenwärtig der Deutschen-Österreichischen Lehrerbund. Bei seinen Versammlungen sind zu 100 Lehrervertretern mit 1600 Lehrern vertreten. Die Deutschen wollen, daß Wien nicht mehr der Sitz der Bundesleitung sei, sondern es nicht mehr als die geistige Kapitale des Reiches betrachtet werden könne. Nach bezeichnender als dieser Antwort ist das Relektat des Schriftführers hinsichtlich einer von der Leitung des Lehrerverbandes vorgelegten Sitzungsänderung. Als Nachdruck auf die schuländliche Haltung die in Wien herrschende Partei soll im Falle einer Auflösung des Vereins dessen Vertreter nicht an die Gemeinde der Reichshauptstadt fallen. Denn es besteht die Gefahr, daß dann der Katholische Lehrerbund Erbe des Deutsch-österreichischen werde. Wie seinerzeit der Deutsche Zentralverein, so freut nun auch der Deutsch-österreichische Lehrerbund, sich gegen eine seiner Vereinsgenossen widerprechende Verwendung seines Vermögens zu schützen. Solche Maßnahmen sind um so bedeutungsvoller, als der Lehrerbund die deutlichen Kronländer Österreichs umfaßt und jedenfalls die Mehrheit der in der Volksschule und in der Bürgerchule thätigen Lehrkräfte repräsentiert. Und sie finden eine gewissenmaßen unbedeutende Begründung in den Drohung, die ein christlich-katholischer Lehrer gegen die Verlammung aussgestoßen hat.

Schweiz. Die Vertheilung der Beamten am Konsum-waren hat die schweizerische Eisenbahnen verboten. Aus Anlaß eines besondeten Falles verfügte nämlich eine Generaldirektion, die für die allgemeine Staatsverwaltung aufgestellten Grundätze über die Theilnahme von Beamten an der Verwaltung von Konsumgenossenschaften bei auch auf das Personal der Bahnen angewandten. Demgemäß hat die Generaldirektion allen den Beamten und Angestellten der Bahnen, die sich mit dem Warenservice direkt zu beschäftigen haben, die Theilnahme an der Verwaltung solcher Konsumgenossenschaften unterlaßt, die eigentliche Gewerbegeellschaften sind. Die Generaldirektion ist dabei von der Auffassung ausgegangen, daß es unmoralisch sei, wenn Eisenbahnen, die einen Einblick in die diskretionären Bezugsquellen der Kaufleute genießen, diese Kenntnis dann als Verwalter eines Konkurrenzbetriebes, wie es die Konsumgenossenschaften tatsächlich sind, auszunutzen suchen.

England. Der König und Prinzessin Victoria trafen am Mittwoch, wie in einem Theil der geistigen Auslage bereits kurz gemeldet, um 5½ Uhr auf Victoria Station in London ein. Der Bahnhof war teils geschmückt. Vor dem Kongresszettel war eine Eglise der Liegenschaften aufgestellt. Beim Aussteigen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und bedankte sich jedoch zum Wagen. Der König ging leicht, aber etwas steif, was jedoch kaum bemerkbar war. Seine ganze Haltung machte einen sehr günstigen Eindruck. Der stromende Regen hatte kurz vor der Ankunft aufgehört. Vor dem Bahnhof begrüßte eine große Volksmenge jubelnd die Majestäten, die in einem offenen Wagen im Schritt nach dem Budapesterpalais zogen. An anderen Stellen war die Menge weniger zahlreich, begnügte den König aber ebenso enthusiastisch.

Unterhaus. Bei der zweiten Lesung des Gesetzes kritisierte Gibson Bowles die Politik der Regierung und sagt, es sei richtig, daß England eine starke Regierung habe, denn es seien jüngste Bewegungen in Europa vor sich, die auf eine Aushebung des gegenwärtigen Zustandes in Europa hindeuten, den England daher aufrecht zu erhalten wünsche. Italien habe die Sache des Status quo im Süde gelassen und bei zur anderen Partei vergangen. Er glaube, es werde nur kurze Zeit dauern, bis Italien Schritte zur Besiegerehrung von Tripolis thun werde.

England. Der König und Prinzessin Victoria, wie in einem Theil der geistigen Auslage bereits kurz gemeldet, um 5½ Uhr auf Victoria Station in London ein. Der Bahnhof war teils geschmückt. Vor dem Kongresszettel war eine Eglise der Liegenschaften aufgestellt. Beim Aussteigen reichte der König mehreren Eisenbahnbeamten die Hand und bedankte sich jedoch zum Wagen. Der König ging leicht, aber etwas steif, was jedoch kaum bemerkbar war. Seine ganze Haltung machte einen sehr günstigen Eindruck. Der stromende Regen hatte kurz vor der Ankunft aufgehört. Vor dem Bahnhof begrüßte eine große Volksmenge jubelnd die Majestäten, die in einem offenen Wagen im Schritt nach dem Budapesterpalais zogen. An anderen Stellen war die Menge weniger zahlreich, begnügte den König aber ebenso enthusiastisch.

Unterhaus. Bei der zweiten Lesung des Gesetzes kritisierte Gibson Bowles die Politik der Regierung und sagt, es sei richtig, daß England eine starke Regierung habe, denn es seien jüngste Bewegungen in Europa vor sich, die auf eine Aushebung des gegenwärtigen Zustandes in Europa hindeuten, den England daher aufrecht zu erhalten wünsche. Italien habe die Sache des Status quo im Süde gelassen und bei zur anderen Partei vergangen. Er glaube, es werde nur kurze Zeit dauern, bis Italien Schritte zur Besiegerehrung von Tripolis thun werde.

Amerika. Die Proteste der Gewänder gegen die Zustände in Sizilien hatten ein Edikt zur Folge, das den Vicekönig und mehrere niedrige Beamten abschafft. Stenchiuguang, der kürzlich zum Gouverneur von Schansi ernannt wurde, ist zum Nachfolger des Vicekönigs bestimmt worden.

Theil der Welt. Major Godley gibt seinem Gehauen darüber Ausdruck, daß England hinter den anderen Mächten zurückstehe bezüglich der Einführung neuer Studien für Zweck des Heeres und der Flotte. Ballou erwähnt, England könne den schwächeren Fragen auf dem Gebiete des Heeres- und Flottenwesens nicht zu viel Aufmerksamkeit schenken und die Regierung sei sich der Wichtigkeit dieser Frage voll bewußt. In kritischer Beantwortung einer bezüglichen Anfrage erläutert Godley, die deutsche, die französische und die japanische Regierung seien von der englischen Regierung benachrichtigt worden, daß England bereit sei, seine Truppen aus Shanghai zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß diese Mächte dasselbe thun.

Norwegen. Zu den mancherlei Reformen auf sozialem Gebiete, die von den Linken geplant werden, gehört die Altersversicherung, die aber im Vergleich zu dem deutschen Vorbilde die ganze Bedeutung unterschreibt. Es ist daher bestrebt, daß sich über diese Reform, die schon seit einigen Jahren auf der Tagesordnung steht, große Meinungsverschiedenheiten gestalten, besonders auch über die entstehenden Kosten. In dem ehemaligen Berichtungskommission errietzt wird, kommen die Zweite zum Ausdruck. Es heißt dort u. a.: Die Frage der Invaliditäts- und Alterversicherung steht schon seit einer Reihe von Jahren in Europa auf der Tagesordnung. Vor ungefähr elf Jahren ist auch eine solche Sicherung, doch in begrenztem Umfang, in Deutschland eingeführt worden, aber kein anderes Land hat gewagt, dem Beispiel zu folgen, wenngleich auch viele Vorschläge aufgetaucht. Was die deutsche Invaliditätsversicherung betrifft, so unterscheidet sie sich von der in Norwegen geplanten Altenpensionsanstalt für das ganze Volk in wesentlicher Beziehung. Die beiden Systeme können sogar als Gegenseitige gegenübergestellt werden, und in dem, was sie gemeinsam haben, bedeutet das deutsche Versicherungsgesetz nur einen vorsichtigen Schritt nach dem Aste, das der norwegische Gesetzesentwurf antreibt — einen Schritt, der möglicherweise mit der Zeit weitere Schritte nach sich zieht, möglicherweise auch nicht. Jedenfalls liegt es noch in weiter Ferne, bevor das ganze deutsche Volk in die Sicherung gezogen wird, und Deutschland ist doch auf diesem Gebiete weiter vor als das übrige Europa. Liegt die Sache aber so, daß die großen kapitalistischen Länder den Menge an Vorfällen, die zum Vortheil gekommen sind, unlieber gegenüberstehen und selbst einen so begrenzten und verhältnismäßig übersichtlichen Ordnung gegenüberstehen, wie es die deutsche ist, eine abwartende Haltung einzunehmen, so erhält man unbedingt das Gefühl, daß ein erster Schritt mit den ungünstigeren und fast unübersehbaren Invaliditätsversicherungen für das ganze Volk in einem so wenig kapitalistischen Lande wie Norwegen nicht ohne Bedenken ist. Unter solchen Umständen ist Vorsicht im höchsten Grade geboten. Die gesammelten Verwaltungsausgaben veranschlagt der Bericht auf 1½-2 Mill. Kronen oder etwa 1¼-2¼ Mill. Mark.

Amerika. In der von dem cubanischen Senat angenommenen Anleihevorlage ist eine Erhöhung der Weinsölle um 7 Prozent vorgesehen.

Frankreich. General Beyer erklärte: Hätten wir bei Seiten daran gedacht, im Norden einen Rückzugspunkt zu schaffen, so wäre mit niemals unterlegen. Die Gebirgsfesten des Buntsfeldes bieten eine natürliche Festung, die eine britische Armee, mag sie noch so stark sein, niemals erobern würde. Eine Umgehung d. h. ein Angriff vom Norden nach Osten ist ganz undenkbar. Durch die Niedergängen des Vimy mit ihren Nebenkämpfen und von Löwen und Elefanten besetzten Wäldern kann keine europäische Armee vorrücken. Kleine Expeditionen aber können mit Leichtigkeit bis auf den letzten Mann vernichtet werden. Nach Westen und Süden aber bietet sich eine Verteidigungslinie dar, die 10 000 Männer gegen 200 000 Engländer siegreich behaupten können. Hätten wir also innerhalb dieser Festung Lebensmittel und Schießbedarf für einige Tage aufgepeitscht gehabt, so hätten wir dort unsere Familien und unsere Freiheit für immer vertheidigen können. Und wenn dies nun auch nicht gelingen ist, so hängt doch die Zukunft des Vaterlandes davon ab, wie es während der nächsten Jahrzehnte den Norden von Transvaal auszunützen verstecken wird.

Bericht auf dem Kongress der Konföderationen in Paris erinnert darüber Platze daran, daß die berühmte Roche nur sechs Monate in diesem Institut zugebracht hat; sie trat am 27. Oktober 1836 und verließ es am 27. April 1837, um in das Gymnasium überzugehen. Ein Jahr später, am 12. Januar 1838, nahm sie ihr Debüt auf den Bühnen des Théâtre Francais als Camille in den "Horaces". Von diesem erzählte eine intime Freunde der Mlle. Rose folgende interessante Anecdote: Mlle. Rose hatte durchaus diesem Debüt betrouwen wollen. Ich begleitete sie in ihre Loge. Als Camille die Bühne betrat, folgte ihr die bewundrende Schauspielerin mit großer Aufmerksamkeit; dann wandte sie sich gegen mich zurück und sagte zu mir: den Kopf schütteln, mit einer gewissen ironischen Befriedigung: „Sie geht qui!“ Nun rückte Sabine einige Worte an Camille in dem Augenblick, wo diese erschien. Mlle. Rachel batte noch nicht den Mund geöffnet, als Mlle. Rose von Neuem umgedreht und mit einer Miene verschämten Triumphs rief: „Sie hört gut!“ Jetzt nahm Camille bereits das Wort. Kaum hatte sie jedoch einige Verse heruntergesagt, als Mlle. Rose mit einem Ausdruck der Überraschung und Erleichterung, der nicht ganz frei von ein wenig Bosheit war, meinte: „Sie delamit nicht. Sie spricht.“ Wo zu haben ihr dann ihre Studien im Konventatorium gaben?

Frankreich. Sarah Bernhardt, die Königin der Bühne, hat wieder einmal das Bedürfnis, vor sich reden zu machen. Neuerdings läßt sie die Runde verbreiten, sie sei lebensmüde. Die göttliche Sarah, die gegenwärtig auf ihrem Lande Belle Isle an der Nordküste Frankreichs weilte, leide — so wird erzählt — seit ihrer Rückkehr aus London an tiefer Melancholie. Wie es heißt, sucht Mme. Bernhardt, der es sonst nie lebhaft genug in ihrer Umgebung zwingt, die Einsamkeit und verbirgt die meisten Stunden des Tages damit, dumpf vor sich hin zu dröhnen. Sie, die stets einen deinenwerthen Appetit entwickelt, hat jetzt an alle Speisen, die man ihr servirt und die sie früher sehr gut fand, etwas auszuleben und lädt die meisten Gerichte unverzüglich. Die Apothek, die sich die bisher so lebensfröhlich gewohnte Käuflein bringt, weicht hin und wieder hysterischen Anfällen; während dieser Anfälle weint sie und bricht oft in die sich beständig vorziehende Jeremiade aus: „Ich bin alt und verbraucht... meine Glanzzeit sind längst dahin; die jetzt noch kommen, sind nicht mehr wert, gelebt zu werden. Der Tod wäre barbierzig, wenn er es mir erspare wollte, alle Bitternisse des Fleisches durchzustossen.“ Man fürchtet, daß Sarah dem Seminargymnasium machen könnte, und democrt sie daher ungeschickt. Ihr Sohn Maurice ist in Begleitung eines Arztes für Gemüthsleiden bereits nach Belle Isle abgereist. Mme. Bernhardt ist jetzt 58 Jahre alt, doch hat sie erst kurz vor ihrer Reise nach London darüber zu klagen begonnen, daß sie sich nicht mehr „jung“ fühle.

Frankreich. Die Stadt Grenoble und das Département Isère werden im August des nächsten Jahres eine Hunderttausendfeier für Doktor Bellotz veranstalten, der am 11. September 1803 in Côte-Saint-André geboren ist. Bei dieser Gelegenheit wird ein großer musikalischer Wettkampf vom 14. bis 17. August 1903 in Grenoble stattfinden. Ein Komitee hat sich zu diesem Zweck bereits gesetzt.

England. Eine getreue Kopie des Glockenbuchs von Venetia beigelegt, wie der Petersburger Korrespondent des "B. L." meldet, blieb in der Kreisstadt Nerechia im Gouvernement Kostroma. Es ist der schon gegen 300 Jahre alte Glockenbuche in den Tagen der Kaiserin Katharina II. aufgehobenen Jesuiten-Klosters. Der Thurm ist 150 Fuß hoch. Auch die Kirchen des alten Klosters sind sehr demerkenswerthe, überaus reich ausgestattete Bauten.

Frankreich. Im Sommertheater in Winterthur wurde dieser Tage in dem Stück "Der Wildschütz und sein Kind" der Schauspieler Beck durch einen Schuß in den Arm getroffen und nicht unverblümt verletzt.

Wetterbericht des Rgl. Schl. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 7. August, 8 Uhr Morgens (Temperatur nach Gefüll).

Ort.	Var.	Wind.	Wetter.	Ts.	Ort.	Var.	Geb.	Wetter.	Ts.
Stromos.	20	W	mäßig bew.	+10	Hamburg	706	SW	leicht Nebel	+12
Glashütte	25	NO	frisch bew.	+14	Heilbronn	706	SW	leicht Regen	+17
Königsberg	25	NE	stark	+11	Seiffen	85	WSW	leicht bew.	+16
Leubnitz	25	NE	stark	+11	Wittenberg	67	S	leicht bew.	+17
Leipziger Brücke	25	NE	stark	+11	Berlin	67	SO	leicht bew.	+18
Stolzenburg	57	NNW	stark bew.	+11	Würzburg	67	SO	leicht bew.	+19
Glauchau	58	NO	stark	+11	Karlsruhe	67	SO	leicht bew.	+20
Stolpen	58	NO	stark bew.	+12	Münster	58	SW	leicht bew.	+21
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Worms	58	SW	leicht bew.	+22
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Dresden	58	SW	leicht bew.	+23
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Chemnitz	58	SW	leicht bew.	+24
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Leipzig	58	SW	leicht bew.	+25
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+26
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+27
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+28
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+29
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+30
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+31
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+32
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+33
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+34
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+35
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+36
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+37
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+38
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+39
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+40
Wittichenbach	58	NO	stark bew.	+12	Wuppertal	58	SW	leicht bew.	+41
Wittichenbach									

Wiege - Altar - Grab.

Geboren: Bernhard Zander's S., Blaues, P. Sudhimerius' L. Waldheim. Rudolf Bauer's L. Leipzig. Richard Wimbs' L. Leipzig. Victor Hempel's L. Böhlstädt. Paul Kettner's L. Leipzig. Hödermeister Richard Gründling's L. Chemnitz-Auebau. Prof. Dr. Siegfried Mieschel's L. Tübingen. Die Miechler's L. Chemnitz.

Verlobt: Otto Reil, Königswalde m. Böllschwinkel Max Dicks, Auerbach. Charlotte Oelze, Röthenbach m. Oberamtmann Paul Richter, Hohenstein-Ernstthal. Anna Viepler, Oberbergen m. Kaufmann Hermann Kübler, Pirna. Hulda Brauer, Chemnitz m. Max Jahn, Stöden b. Werda.

Verwählt: G. C. Wagner, Eisenbauer m. H. M. Eder. M. C. Gäubelich, Steinheuer m. J. C. Krämer. C. D. Weiß, Mechaniker m. A. A. Leichholz. S. A. Kattner, Stellmacher m. C. Weiß. H. R. Müller, Klempner m. A. H. Jäcklin. H. D. Stein, Böttcher m. A. F. Simon. S. D. Wautlich, Schuh- und Taschenmesser m. M. W. Schmid. S. B. G. Weitbrecht, Kästner m. J. C. v. Michel geb. Wolf. P. R. E. Scheiter, Schneider m. L. T. Müller. G. C. Seidel, Konditor m. A. B. gelb. Lehmann geb. Stegert. J. O. Herzog, Stadtbezirksleiter m. E. J. C. Reichling. C. L. B. Höhne, B. A. Wagner, Bildhauer m. H. D. Klemm. A. H. Niedel, Schneider m. L. C. Schade. R. A. Naumann, Tischaufsteller m. S. A. Lorenz. G. C. Teich, Buchdrucker m. E. J. Werner. H. C. Naumann, Tiefbaudarbeiter m. H. W. Weiß. C. A. W. Witzig, Kutscher m. A. R. Fleischer. J. B. A. Bruns, Arbeiter m. A. A. J. Gaußmeyer. J. C. R. Enders, Handarbeiter m. A. C. P. Hesse. F. A. Habel, Baubarbeiter m. A. Kümpel. J. C. A. Vogel, Holzmaier und Ladiner m. B. R. Wönnicke. J. B. Sennet, Fabrikarbeiter m. B. A. Weiershoff, -baumhauer in Dresden. - Dr. med. G. J. D. Müller, prakt. Arzt, Leipzig m. F. C. Erdlinger, Klopfch. S. D. G. D. Bräuer, Handelsfritzer, Baumwirt bei Leipzig m. C. A. A. Kunkel. Dresden. R. T. A. Lomm, Materialmesser, Dresden m. A. C. Christling. Dobelt, H. C. A. J. J. Bureauassistent, Böhlstädt m. C. S. Schindler, Dresden. C. C. Prok. Kaufmann, Leipzig m. L. W. Ulrich, Dresden. A. M. Richter, Maurer, Dresden m. A. C. Schatz, Großenhainer Str. belebt, ist im 92. Al. gut. Feld u. Weienland sofort für 65.000 M. veräußl. Selbst erhöht Wöh. auf Off. u. J. 401 d. Haasestein & Vogler, Dresden.

Gestorben: Privatrat Toni August Hilbert, 56 J. Volksw. Kaufmann Friedrich Wilhelm Weichert, 70 J. Friedberg. Wilhelmine Moll geb. Schneider, 47 J. Auerbach. Kaufmann Bruno v. Weiß, 66 J. Blaues. Heinrich Luckner, 73 J. Hellenthal. Kaufmann Richard Bloch, 36 J. Meerane. Wilhelmine Grüner geb. Rabek, 61 J. Werda. Marie verlo. Schumann geb. Jakob, 66 J. Weiß. Praktikant Emil Alfred Hammer-Schmidt, 41 J. Leipzig-Nordost. Karoline Emmerling verlo. gen. Mütter geb. Andrä, 80 J. Leipzig. Schmiedemeister Louis Reb, Leipzig-Nordstadt. Friederike Wilhelmine verlo. Reiche geb. Jähn, 66 J. Leipzig-Schleußig.

Die glücklich erfolgte Geburt eines gesunden

Mädchen

gelang höchstens an

Hermann Mietzschin
und Frau Elsa geb. Zeißig.

Dresden-Grieschen, am 7. August 1902.

Wittwoch Abend 6 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden im Stadtkrankenhaus meine innigstgeliebte, treuherzige Gattin, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter.

Frau Maria Kern.

Dies zeigt tiefschmelzend an

Frau Kern im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 4 Uhr auf dem Leubnitzer-Kreuzkirche Friedhof statt.

Böhmisch und unerwartet entzog uns der Tod nach Gottess unverzöglichem Rethschlag unsere gute, innigstgeliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Agnes Theresia Pohl

geb. Klaus

im vollendeten 50. Lebensjahr, was im letzten Sommer zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen anzeigen

Dresden, am 6. August 1902

Albert Thiele,

Bedwig Thiele geb. Pohl.

Die Beerdigung findet Sonntag den 10. August

Nachm. 3 Uhr von der Varentationshalle des Annen-

Friedhofs in Löbtau aus statt.

Gestern Abend entschlief sanft und schmerlos unsere tunigste, treuherzige Frau, Mutter und Schwester

Frau Marie Billig geb. Reichel,

was statt besonderer Meldung nur hierdurch anzeigen

Radebeul, Dresden, Elendir und Dippoldiswalde

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von der Varentationshalle aus statt.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, herzensguten, treuherzigen Gattin und Mutter

Frau

Marie Naumann

geb. Stephan.

bedingt es uns, für die rege Anteilnahme, die sich durch überaus lebhaften Blumenanlauf und zahlreiche Beteiligung seitens der lieben Verwandten, Freunde, Bekannten und Gäste, die die Entlastung so lieb gewonnen, befindeten, unseren herzlichen Dank auszusprechen. Dank auch dem Ortsverein und dem Schlossopifl für die extra geschafften Blumenpendeln. Dank auch Herrn Pastor Schön für seine fröhliche Rede am Grabe. Vergelt's Gott!

Dresden, 6. August 1902.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielseitigen Beweise beginnender Theilnahme, den reichen Blumenanlauf, sowie Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres treuen Entlassenen, Schwagers und Onkels, des

Gütekassiers a. D.

Heinrich Theodor Miersch,
besonders für die zu Herzen gehenden, trostreichen Worte des Herrn Balthasar Schmidt an der St. Paulikirche, sagen allen ihren tiefschmelzenden, ehrfürchtigen Dank

Dresden, am 6. August 1902

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbnis unseres heuren Entlassenen, des **Kaufmanns Martin Sebald Worm,**
findet den 9. d. M. Nachmittags 4 Uhr von der Halle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Großer Landgasthof

mit Brauerei, 25 Whn. v. Bahn, Brieftisch, in belebt. Ort an der Weissen-Großenbauer Str. belebt, ist im 92. Al. gut. Feld u. Weienland sofort für 65.000 M. veräußl. Selbst erhöht Wöh. auf Off. u. J. 401 d. Haasestein & Vogler, Dresden.

Grundstück
in bebauter Lage einer Vorstadt Dresden, schönes Edhau, zu einer

Bäckerei

gekauft, zu dem billigen Preis von 32.000 M. zu verkaufen.

Offert. u. W. 15053 "Invaliden-dant" Dresden erbeten.

Raue wenig belastetes

Zinshaus

in Dresden-M. bis M. 100.000, wenn fl. Villa hierselbst u. etwas Baar in Baulage genommen wird. Ausführl. Off. erbeten an A. May, Sparr-Meissen.

Verkaufe meine beiden Baustellen,
sich gelegen, Hauptstr. und am Röhrmarkt in Radeburg. Bauland vorh. Agt. verb. Off. an Mordas in Dresden-N. Torgauerstraße 50

Suche zu kaufen rentables Zinshaus oder Zinsvilla

als Kapitalanlage eignet, auch günstiges, gründliches Spekulationsobjekt. Offerten erbeten u. D. K. 3493 an Rudolf Mosse, Dresden.

Herrlich gelegene Villa,
an einer Höhe, dabei an der Durchgangsstr. gel., mit herrlicher Aussicht in die Sächs. Schweiz u. das Elbtal, für 1 ob. 2 Famili. pass., auch zu Besit. sich vorzüglich eignend, sehr gute Lage, fit zu verkaufen oder unter sehr günstig. Beding. zu verpachten; f. Objekt wird mit in Zahl. genommen. **Otto Wolf** in Copitz bei Wien. Auch ist dabei eine schön geleg. Villa in Copitz zu verkaufen.

Actien werden als Anzahlung genommen gegen mein wirtschaftlich.

Bekannte mein in Chemnitz an Hauptstraße gelegenes
Zinshaus, Neben- und zahl. etwas Baar heraus. Offert. u. W. 591 an Rudolf Mosse, Dresden.

Bekannte neg. Zinsband weine braucht, in dauerh. geleg. Böhlage geben. **Villa**, möbliert, in belebt. Lustnau, 200 hl Bierumfang. Agent. verb. Off. u. W. 300 P. postl. M. 7187 durch Rudolf Mosse, Dresden.

Villen-Grundstück in Radebeul, elektr. Licht, mit schönem Garten, 8 Zimmer, beide Läufe, fit waggungshalber preiswert zu verkaufen. **Radebeul**, Siedlung, 2. I.

Hotel und Restaurant mit 16 Zimmern, Vereinszimm. sowie klein. Inv. seit 30 J. in einem Betrieb direkt am Markt gel. bei ca. 20.000 Gäng. wegen zur Auslieferung sofort zu verkaufen. Off. Ans. 18-20.000 M. Off. erbeten u. "Villa" postl. 21. 3.

Gut, ca. 80 Hektar groß, in der Nähe von Chemnitz, zu verkaufen. Offert. u. W. 1000 an "Villa" postl.

Gut, ca. 80 Hektar groß, in der Nähe von Chemnitz, zu verkaufen. Offert. u. W. 1000 an "Villa" postl.

Günstiges Angebot für Gastwirthe!

Gasthaus ersten Ranges in industriellem Gebiet, Stationenkreuzungspunkt, am Bahnhofe der Chemnitzthalbahn gelegen. Bahnhofsräumlichkeit, den Raum entsprechend eingerichtet, zu verkaufen. Das Gasthaus ist neu gebaut (7000 qm Böschungsmauer), hat große Gasträume, Saal, Salon, Fremdenzimmer, Sallung für ca. 70 Personen. Hausdienerwohnung, Kegelbahn, anliegenden großen Park mit Kegelbahnen, erratischen Blöcken, Tennisplatz (Schweizer Lage), Tennisplatz, Wald mit großer Feuerstelle, Blaubeerwald mit großer Feuerstelle, herliche Schweizer Lage.

Austragungsort der Großstadt Chemnitz und weiterer Umgebung, sicherer Vergnügungsort zahlreicher Vereine, Nahplatz der Automobilisten, Radfahrer u. Motorradfahrer.

Höheres bei dem Besitzer: **G. F. Grosser, Wartha-dorf, Bez. Leipzig, Bahnhofstr. Wittersdorf-Zeulen.**

Junger, kapitalkräftiger **Hochmann**, in der Branche geworden und seit ca. 10 Jahren Leiter großer Einrichtungen, sucht kleinere, aufbeschäftigte

Metallwaren-Fabrik,

möglichst Massenfabrikation oder auch Kunstgewerbe, mit attraktiven Artikeln und guter Kundshaft zu laufen.

Suchender reflektiert nur auf reellen Kauf und ebensoches Geschäft in Dresden oder Umgebung.

Es wäre für ältere Herren, welche sich vom Geschäft zurückziehen will, Gelegenheit gehoben, dasselbe in gute Hände zu legen. Gute ausführliche Angebote über Preis, Lage des Geschäfts, Art der Fabrikation, des Umlaufes und der Arbeitszahl erbeten unter **D. H. 3491 an Rudolf Mosse, Dresden.**

Schönheits- und anheimelnd schöne Lokalitäten eines

Wein-Restaurants,

wo in Bezug auf die Lage auch nebenbei der Pilsener Bierausflug sehr gut geeignet sein würde, sind sofort ganz preiswerte anderweitig zu vermieten. Angebote von Restauratoren werden unter **S. A. 821 a. d. "Invalidendant" Dresden** erbeten.

Schuhwarengeschäfts-Berkauf.

Das in Konkurs gerathene Schuhwarengeschäft von Franz Hiller, hier, Oppellstr. 16, ist sofort zu verkaufen. Die dazu gehörigen Warenläden und das Geschäfts-Inventar sind auf 319 M. 16. Kl. taxirt. Angebote hierauf nimmt bis 15. d. Mts. entgegen Konkursverwalter **Otto Heinze**, hier, Wintergartenstraße 32. 2.

Villa

in Niederlößnitz, neuerbaut, elegant, solid ausgebaut, enthaltend 10 große heizbare Zimmer, ist preiswerte, sofort beziehbar, zu verkaufen. Nächstes bei Besitzer **Ernst Claus, Niederlößnitz** Ob. Bergstr. 34.

Getreidegeschäft sucht tüchtigen, im Königreich Sachsen gut eingerührten Betreiber für dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsanträgen u. Referenzen unter **L. P. 535** in die Exp. d. Bi. erbeten.

Aufzugs! Fahrgeschäft, Haus mit Scheune, Stall, Seiten-gang, so zu vermieten, ob. zu verl. Buchmeier, Ob. Göltzschstraße.

Restaurant veräußl. Näh. Schulgutstr. 12. p. **Gute Existenz!**

In aufzählerischer Garnisonstadt Sachsen ist e. gutgeh. seit 15 J. betreib. Tapiserie-, Torten- und Kuchen-Geschäft zu verl. Das Geschäft befindet sich in besserer Lage der Stadt u. ist auch noch ertragreich. Zur Neben. 800 M. erlösend. Berkauf nur gegen Baar. Vermittler verbeten. Off. u. M. 7683 Exp. d. Bi.

Gutgebendes Restaurant oder fl. Landgasthof zu kaufen ob. zu verl. gel. Off. u. W. F. 47 postl. Lünzenau, So.

Meine gute gebende **Landbäckerei** mit Materialwarengeschäft beschäftigt ich bei 4-5000 M. Anzahlung zu verl. Taglich 3 mal Brot, viel Weiß. Für junge Leute gute Chancen. Agt. verb. Off. u. V. 32080 Exp. d. Bi.

Sichere Fristenz. Schone Tischlerei ist f. 1500 M. in kleiner Stadt w. anderweitig übernommen ist zu verl. Reinigung garant. pro Jahr 2000 M. Offerten unter E. 307 erb. an **Haasestein & Vogler, Dresden**.

Schones, langjährig bestehendes **Milch- u. Butter-Geschäft** in verlehrter Straße der Altstadt schwerer Krankheit halber jetzt ganz billig zu verkaufen. Näh. erh. best. E. 1412 lagernd. Dresden, Postamt 4, erbeten.

Rohlen- u. Zuckr.-Gesch. Nähe Dresden, Et. 3000 M. jährl. Uml. 60 Wang. Rohlen, 7 Jahre best. verb. losten. E. 1412 lagernd. Dresden, Postamt 4, erbeten.

Machwerker gutes, rentables Eisenwarenhandlung oder fl. Maschinenfabrik zu übernehmen geacht. Ausführl. Offert. unter B. E. 1412 lagernd. Dresden, Postamt 4, erbeten.

Garantiert reinen Bienen-Honig

(fein Heidehonig) empfiehlt von
Wund-Mark **L 20** inst. Glas
Frische Fritsche, Auenstrasse 31/33. Bei grösseren Be-
zügen entsprechend billiger.

Schinken,
geräuch., saft u. mild, Stück
4-8 Pf., per Pf. nur **78 Pf.**
Bolschökken
ohne Froschen, Stück 4-6 Pf.
per Pf. nur **89 Pf.** ob hier
unter Nachnahme. **G. Krampe,**
Mierlohe (Westfalen).

Hochfeine, zarte
Winter-
Landschinken,

Pf. 140 Pf.,
im Gangen Stück v. 6-12 Pf.
Centner 130 Pf.

Feinstes delikates
Pökel-
Zungen,

ganz ohne Schlund,
Stück **380 Pf.**, bei 10 Stück
360 Pf.
empfiehlt

Heinrich Forker,
König Albert-Passage,
Grosse Brüdergasse.
Gemüscherei 2315.


E. PASCHKY.

Heute in bester Eispräfung:

Schellfisch,
ohne Kopf. Pf. 18 u. 22 Pf.

Seefisch,
Pfund 20 Pf.
Feinstes fettes

Bratschollen,
Pfund 20 Pf.
Neue grosse fassere

Gurken,
Sack 30 Pf.
Verstand prompt per Nachnahme.

E. Paschky.

300-500 Ltr.
Vollmilch

werden bald aber früher
zu kaufen gesucht.

Zahlreiche höchste Preise und
Qualität auf Wunsch Transport-
trage und Rantzen. Auch kann
ich ein

junger Mann

melden, welcher Lust hat, das
Futterfach gründlich zu lernen.

Rob. Scholze,
Molkerei mit elektrischem
Betrieb. Neusatza.

Einen Siegeszug durch die
deutschen Familien vollführt
TELL - CHOCOLADE

Tafeln zu 25 Pf., Cartons
zu 40, 50, 60, 75 Pf. und
1 M. zu bezahlen durch
Rich. Hunger,
Dürerstrasse 92.

Elegantes Herrenrad
mit Freilauf u. Rücktrittkrempe
billig zu best. Holbeinstr. 1, II.

Schwarz. Damenschreibstift
1 schw. Salontisch (oval), zusammen-
gef. 70. dt. 4 Mtr. L für 200. D.
zu verkaufen Nürnbergstr. 18.
2. Geige Itali.

Aufpolieren

v. Möbeln, Bildern, sowie Wachsen
eigener Möbel wird in u. außer
dem neue Farben ausgeführt
von **H. Schultz, Gruner-**
straße 27. Reparaturen zu
billigen Preisen.

Gegen Abneurismus
wirkt ein sichtes Mittel mit
Moris Glaser, Dresden-N.
Schmiedegasse, 3. I.

Gebr. Kinderholzbank zu
taufen gewünscht. Ges. Off.
unt. **L. N. 336** Exp. d. Bl.

Unterrichts-
Ankündigungen.

Gesuche, Gedichte

Verträge, Kaufe, Testamente,
Tochte, Tafellieder, Briefe, u.
Rath und Auskunft!

Langjährig erfolgreich!

W. Schneider, Scheffelstr. 14, I.

Loc. de franz. Waisenstr. 11, 3.

Erste Dresdner

Kochlehranstalt

(gegründet 1818)
von **G. Ed. Weis**, seit 30 Jahr.
nut. Gr. Blauenthalstr. 27, I.,
empfiehlt sich der geübten Dame-
welt ganz praktischen
Unterricht in allen Zweigen der
einfachen, wie feineren Küche,
Backen usw. Antike jederzeit.
Pension zu mäßigen Preisen
im Hause. Vor Mittagstisch,
außer Sonntags von 12-2 Uhr,
ohne vorherige Anmeldung.

Privat-Kurse

für Erwachsene in Tages- oder
Abends-Stunden in nachfolgenden
beliebig einzeln ausdrückbaren
Fächern:

Buchführung, Rechnen,
Korrespondenz, Wechsels-
kunde, Schreibschriften,
Rundsch., Deutsch (Sprach-
lehre), Briefsch., Rechts-
schreiben, Geometrie,
Zelchnen, des Bauzeichnen,
Literatur, Stenogr., Geo-
graphie, Englisch, Frau-
schrift, Volkswirtschaft,
Weisheitkunde, Maschine-
schreiben.

Gemeine Abteilungen für ältere
und jüngere männliche u. weib-
liche Personen.

Altmärkische

Handels-Akademie

u. Höhere Fortbildungsschule

Dresden A.,

Morris-Strasse 3

Direction: 2 Treppen

Teleph. Amt I. 257

1902! Neu! Neu!
Riesen-Variété
„Schützen-Lies“!
Vogelwiese!
Einzig! Großartig!
Auf 3 Uhr. Zeltentellerbiere.

Weiße Hundsjücht
der Sächs. Schweiz.

Fels Bärenstein,
1. Stunde von Böhmen-Böhmen.
Teleph. Amt Königstein Nr. 50.

Ein Ausflug

nach
Grillenburg

ist sehr zu empfehlen.

Bei gute Bewirtung im

Gasthof
Grillenburg

ist bestens geeignet.

Hochachtungsvoll

Paul Glanzberg.

Frische

Pfirsichbowle

Tiedemann & Grahl,
Seestrasse 9.

Brand,
Sächs. Schweiz,
genannt Sächs. Rigi.

Ich lohne meine Partie, bequem zu
Auf von Rathen in 1½ Stunde
über die Wallerndorfer Straße,
in 35 Minuten von der Station
Borsdorf, in 40 Min. v. Bob-
holz Hobenstein zu erreichen.

Schöne Wogen-Partie v. Schan-
ze, tiefer Grund, Brand, zurück
über Hobenstein. Bärenarten
durch das Bolenzthal. Rechts
Logis für 60 Personen. Gleich-
zeitig empfiehlt ich mein Hotel
zur Sächs. Schweiz in Hobenstein
für längeren Aufenthalt.

Hochachtungsvoll
der bekannte Seiter Uhlig.

Vogelwiese! Globus

am

Spezialitätentheater

ohne jede Konkurrenz.

Kieffer-Truppe,

Die Wühle im Walde,
großartige Bantomime mit
neuen Dekorationen,
Requisiten und Kostümen.

7. September.

10. September.

17. September.

24. September.

31. September.

8. Oktober.

15. Oktober.

22. Oktober.

29. Oktober.

5. November.

12. November.

19. November.

26. November.

3. Dezember.

10. Dezember.

17. Dezember.

24. Dezember.

31. Dezember.

7. Januar.

14. Januar.

21. Januar.

28. Januar.

4. Februar.

11. Februar.

18. Februar.

25. Februar.

1. März.

8. März.

15. März.

22. März.

29. März.

5. April.

12. April.

19. April.

26. April.

3. Mai.

10. Mai.

17. Mai.

24. Mai.

31. Mai.

7. Juni.

14. Juni.

21. Juni.

28. Juni.

5. Juli.

12. Juli.

19. Juli.

26. Juli.

2. August.

9. August.

16. August.

23. August.

30. August.

6. September.

13. September.

20. September.

27. September.

4. Oktober.

11. Oktober.

18. Oktober.

25. Oktober.

1. November.

8. November.

15. November.

22. November.

29. November.

6. Dezember.

13. Dezember.

20. Dezember.

27. Dezember.

3. Januar.

10. Januar.

17. Januar.

24. Januar.

31. Januar.

7. Februar.

14. Februar.

21. Februar.

28. Februar.

7. März.

14. März.

21. März.

28. März.

4. April.

11. April.

18. April.

25. April.

2. Mai.

9. Mai.

16. Mai.

Ziehkind,

eins oder zwei, suchen gute, gewissenhafte Eltern auf dem Lande bei Frau Anna Richter,
Neundorf bei Dresden.

Neugeborenes Kind.

Mädchen, im Wiege geg. einmal. Berg als Eltern abz. Off. m. Angabe der Fortdauer erbeten u. s. 32060 Exp. d. Bl.

Aufrichtiges Gesuch.

Gutstürtter Restaurateur, einfahrt. Mann, ungeb., mit einer Hausfrau und gutem Geschäft sucht sofort tüchtige Geschäftefrau gelegt. Alt mit 6-1000 M. disponibler Vermögen als

Vereinsgefährtin.

Alt erbeten bei Sohn, strenger Tretbar unter R. O. 812 "Invalidendank" Dresden. Gewerbsmäßige Beimittler ausgeschlossen. Anonymus Papierkorb

Eine reizende, wirthschaftl. engag. Dame, 36 J., 100,000 M. Verm., wünscht sich mit e. penitentiären Zwecken zu verheirathen. Marienthal, 32, 1.

Reiche Heirathen

vermittelst in feiner, bistor. Form reell eine bessere Dame Dresdens. Gel. Ant. erbeten unter L. H. 551 Exp. d. Bl. gegen fiktive Adresse.

Reell!

Habifant, brm., Altersang. 30+, von angen. Ausg., mit gutem Geschäft u. geordn. Verhältnissen, sucht die Bekanntschaft einer nicht unvermögl. Dame behutsam baldiger Verheirathung. Werthe, nicht ansonsten Anträge erbeten unter T. 32063 Exp. d. Bl. Größte Verhüllungsgeheimnis wird zugerechnet.

Aufrichtig.

Wittmer Prof. 44 J. alt, mittel. Verm., wünscht sich bald wieder mit einer jol. Mädel. od. Witwe, w. kinderlos ist, vom Lande bevorzugt, 2 Kommerz. Rüche, Vorsool, 2 gr. Kellern u. Bodenraum, ohne Ang. der Verhältnisse, erb. u. K. S. bis 12 August an den "Invalidendank" Dresden.

Heirath.

Junge Dame, Mitte der zwanziger Jahre, vermögl. schone Erscheinung (brünett), wünscht Ehe mit nur älterem, auftaktigem Herrn. Einfach durch Frau Linna Elias, Johannesstraße 9, 1. Sprechzeit vor 11 Uhr an.

Heirath!

Kleiner, alleinstehender Herr in angeb. Lebensstellung wünscht die Bekanntschaft einer Dame zu machen, deren Verhältnisse denjenigen entsprechen. Gel. Beischriften unter L. F. 7183 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Aufrichtiges Gesuch.

2 ankl. Mädchen v. ausw., eb. 21 u. 23 J. alt, angenehm. Vermögl. 10000 M. Vermögl., suchen nach einer gebildeten Dame bei alten Verhältnissen, die einen kleinen Dienst erfordert. Off. unter L. K. 553 in die Expedition dieses Blattes.

Heirath.

Gebild. alleinsteh. Mann vom Lande, 43 J. alt, mit 6000 M. Vermögl., von gut. Ausg., mittler. Statur, Geschäftsm. (Material- und Schrift. Branche), wünscht sich eine gute Frau mit ähnlichen Eigenschaften und bietet Preise unter L. U. 563 an die Exp. d. Bl.

Lebensfrage?

Welche junge, vermögl., wirthschaftliche Dame oder Wittwe hübscher Erscheinung, aufrecht. Gest. wünscht wäre genugt. mit 25 Jahr. natthl. Verhältnissen aus guter Familie, in Vertrauensstellung mit einem sieg. Einflussen, mit moderner Bekanntschaft, zwecks Heirath in Biel, welche zu treten? Eintritt. vertrauensvolle direkte Mittteil. od. von Eltern und Verwandten erbeten unter L. U. 563 an die Exp. d. Bl.

Piano

von Rothenburg, ff. Ton, schön. Wahag.-Gebäude, 140 M. zu verl. Hofgartenstr. 13, 3. (Theaterhaus)

Pianino

aus Brabath, ff. Rose zu kaufen geacht. Off. u. D. K. erh. an Rudolf Mosse, Madeberg.

Pianino

(Nussbaum), wie neu. Verhältnis. halb. sof. billig zu verkaufen. Zu befecht. v. 5-711. Nachmitt. Böhlenerstraße 17, pt. 1.

G. Biedenbach, Wohlmech.

G. Trumeau, Bl.-Spiegel u. Bernd. Bill. 3. vt. Gewicht. 29, pt.

Stellen-Gesuche.

Ein beg. tüchtiger Haushälter, 27 J. alt, geb. Soldat, sucht

Stellung

für sofort oder später. Beste Zeugen, zur Seite. Off. u. A. 101 postl. Weihenstephan i. S. Gebild. Schultheilin, mehrere Jahre am Buffet in ff. Hotel thätig, sucht per 15. Sept. od. 1. Okt.

anderweit Stellung.

vorwieg. m. Fam. - Anhänger. Off. unter A. Z. 93 Haasenstein & Vogler, Zittau.

Tücht. Klempner,

27 J. alt, mit besten u. lang-

Zeugen, in den meist. Branchen

lang. ges. pratt. im Winterzeiten,

i. dauernde Stellung.

Off. L. G. 550 Exp. d. Bl.

Militärreiter, tüchtiger

Reisender

sucht Stellung per 1. Okt. 1902

für Sachsen od. Böhmen, gleich-

viel welcher Branche. La. Zeug-

nisse, pa. Referenzen. Off. u.

F. O. 800 postl. Neustadt

in Sachsen.

Tüchtiger Reisender

auch technisch gebildet, sucht vor-

erst dannenden Posten. Ges.

Off. erbeten unter R. S. 813

"Invalidendank" Dresden.

Reiseposten

sucht tüchtiger, erprob. reisen-

tionsfähig. Keuchmann. Suchender

war mehrere Jahre Besitzer eines

bedeutenden Kolonial- u. Harbo-

waren-Detail-Geschäfts und ist in

Chotolosen, Budenwaren,

Barren und Cartonnagen bereits

erfolgreich thätig war. Ges. Off.

unt. L. E. 548 Exp. d. Bl.

Tüchtiger Schmied,

30 J. verh. welcher längere Zeit

als erster Schmied in Werkzeug-

u. Maschinendbau thätig war. sucht

andern. Stell. Off. u. A. E.

Ann. Exp. Fr. Elsemann, Weißen.

Suche zum 1. Septbr. Stell. als

Oberschweizer

zu 50 bis 80 Stück Vieh. Ein

37 J. alt, gesund u. kräftig, 9 J.

im Wollverein in verschiedenen

Gegenden, in städtischen u. ländl.

Betrieben, auch etwas musikal.

zum 1. Oktober Stellung in sein.

House. Vermittlung verboten.

Off. an Frau Hedwig Wiesen-

heit, Cottbus, Hauptstraße 7, 1.

Suche

für meine Nichte, welche blöd. als

Rossmutter und Leiterin

eines Chocoladengeschäfts

selbstständig thätig war.

ähnliche Stellung

in oder in der Nähe v. Dresden.

Position kann gestellt werden.

Ges. Off. erbeten unter O. 7686

Exp. d. Bl. erbeten.

Gelernter Meier,

25 J. alt, gesund u. kräftig, 9 J.

im Wollverein in verschieden-

Gegenden, in städtischen u. ländl.

Betrieben, auch etwas musikal.

zum 1. Oktober Stellung in sein.

House. Vermittlung verboten.

Off. an Frau Hedwig Wiesen-

heit, Cottbus, Hauptstraße 7, 1.

Suche

zum 1. Oktober Stellung als

Kutschere

oder Haushälter

in besserem Hause, am liebsten,

wo ich mich als Dienst ausbilden

kann. Bis 20 Jahre alt. Ges.

Off. u. C. M. postl. Spremberg.

Ges. Off. u. A. 100 postl. Wald-

heim i. Sa. erbeten.

Tüchtiger, zuverläss. verheit.

Oberschweizer

mit einem Kind sucht per 1. Okt.

Stell. mit Frau allein. Sucht

30 Jahre alt, leicht. beide

Zeugnisse und wünscht dauernde

Stelle bei Dresden, Freiberg,

Chemnitz oder im Vogtland. Off.

u. N. 7684 Exp. d. Bl.

Tüchtiger

2. Commis.

Selbiger ist jetzt im elterlichen

Gebäude thätig. W. Off. u.

A. L. 100 postl. Wald-

heim i. Sa. erbeten.

Tüchtiger, zuverläss. verheit.

Ein Bautechniker

auf zwei Monate. Off. u. A. 101

postl. Waldheim i. Sa. erbeten.

2. Commis.

Selbiger ist jetzt im elterlichen

Gebäude thätig. W. Off. u.

A. L. 100 postl. Wald-

heim i. Sa. erbeten.

Tüchtiger, zuverläss. verheit.

Oberschweizer

mit einem Kind sucht per 1. Okt.

Stell. mit Frau allein. Sucht

30 Jahre alt, leicht. beide

Zeugnisse und wünscht dauernde

Stelle bei Dresden, Freiberg,

Chemnitz oder im Vogtland. Off.

u. N. 7684 Exp. d. Bl.

Tüchtiger

Herrschäfts-Gärtner,

25 J. alt, praktisch und theoretisch,

geb. in allen Fachen der Gärtn.

bewandert, sucht, gehört auf pa-

Zeugnisse und wünscht dauernde

Stelle bei Dresden, Freiberg,

Chemnitz oder im Vogtland. Off.

u. N. 7684 Exp. d. Bl.

Tüchtiger

Herrschäfts-Gärtner,

25 J. alt, praktisch und theoretisch,

geb. in allen Fachen der Gärtn.

Königliches Belvedere

der Brühlschen Terrasse.
TÄGLICH CONCERT

vom 1. Mai bis 30. September
unter Leitung des Königl. Musikdirektors A. Trenkler.
Anfang 10 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Inhaber: Wilhelm Gaudenz.



Zoologischer Garten.

Morgen Sonnabend den 9. August
von Nachm. 6 Uhr ab

Grosses Concert

von der Kapelle des 2. R. S. Pionier-Bataillons Nr. 22 aus Riesa.
Direction: Königl. Stabschornist J. Himmer.

Sonntag den 10. August

Eintrittspreis ausnahmsweise 25 Pf.
die Person.

Die Direction.

Waldschlösschen-Terrasse.

7000 Sitzplätze! 7000 Sitzplätze!

Von hier aus der einzige direkte Ausblick auf die Vogelwiese!

Freitag den 8. August

Groß. Doppel-Concert

auf beiden Terrassen von den Kapellen des Regt. Sächs. Infanterie-Reg. Nr. 177 und des Herrn Musikdirektor L. Gärtner.

Anfang 6 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Hochachtungsvoll

Hermann Hoffmeister, Träteur.

Waldschlösschen-Terrasse.

Freitag den 8. August

zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs seiner öffentlichen Familienabend.

Anfang 7 Uhr.

Neueste Tänze und Märsche auf Aida-Trompeten. Auerkannt schneidigste Ballmusik.

Hochachtungsvoll

Hermann Hoffmeister, Träteur.

König Albert-Passage,

Wilsdrufferstraße — Gr. Brüdergasse.

Größtes Wiener Café.

Täglich Concert d. Künstler-Quartetts "Goscinsky" von 4—11 Uhr. Eintritt frei.

Grosse Wirthschaft

im Kgl. Grossen Garten.

Täglich großes Concert

von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors Anfang 4 Uhr. A. Wentzeler. Eintritt 10 Pf.

Hochachtungsvoll H. Müller.

1902! Nein! Noch nie dagewesen! Nein! 1902.

Riesen-Variété „Schützenlies'l“.

Sehenswertestes Etablissement der Vogelwiese!

Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Einzig! Grossartig!

Dresdner Felsenkeller-Biere!

Vorzügliche Rüche!

Zum Besuch jeder freundlich ein

Moritz Beckert.

Ballhaus.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs Georg

Freitag den 8. August

Grosse Ballmusik.

Anfang 7 Uhr. Achtungsvoll Friedr. Aug. Puhlmann.

Ballsäle Saxonia

Heute zu Königl. Öffentlicher Festball.
Geburtstag
11 Uhr Königl. Polonaise. — Sämtliche Räume
feierlich dekoriert. Anfang 7 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Richard Eilers-Orchester, Dresden

(58 Mitglieder).

Einem hochgeehrten künstlerischen Publikum von Dresden und Umgebung die ergebene Wohlbehörde, bei der unterzeichnete am 20. August d. Ja. mit seiner aus „58“ ersten Kläffen bestehenden Kapelle die Saison 1902/3 beginnt. Auf vielfachen Wunsch werden in Dresden selbst Konzerte regelmäßig Donnerstage, Sonnabends und Sonntags in noch näher zu bestimmenden Etablissements abgehalten; während der übrigen Tage soll sich das Orchester zur Ausführung von Oratorien, Chorwerken, Vereins- und Abonnements-Konzerten empfehlen. Au dem ersten Sonntags eines jeden Monats (Oktober 1902 bis März 1903) finden im Central-Theater Orchester-Matinées mit verhältnistiger Kapelle von 1½—1 Uhr unter Hinzuziehung bedeutender bisheriger und aufwärtiger Solisten statt. (1. Matinee am 5. Oktober 1902)

In der angenehmen Hoffnung, auch in der kommenden Saison die Sympathien des künstlerischen Publikums zu erhalten und neue zu erwerben, zeichne unter der Versicherung gediegener, künstlerischer Leistungen

mit vorzüglichster Hochachtung

Richard Eilers, Kapellmeister,
Dresden-A., Cirenastrasse 30, II.

NB. Während des Monats September concertirt das Orchester täglich im „Zoologischen Garten“.

Hauptreihe am Alberthalon!

W. Burghold's grosses anatom. Museum für Kunst u. Wissenschaft.



Täglich geöffnet.

Freitag von 2—6 Uhr nur für Damen.

Der Eintritt in das Museum ist nur erwachsenen Personen gestattet.

Eintritt 30 Pf.

Es laden ergebnist ein W. Burghold.

Stadt-Waldschlösschen,

Postplatz. Schönst gelegenes Gartenrestaurant i. Centrum d. Stadt. Straßenbahnverbindung nach allen Stadttheilen.

Täglich großes Concert

des Wiener Damen-Orchesters.

Direction: Hilf. E. Reit. Anfang 5 Uhr.

Königshof, früher

Duttler's

Artist. Zeitung: A. Schwarz,

elegantes, gegen jede Witterung geschütztes Sommer-Variété-Theater der Residenz.

Täglich 8½ Uhr Abends zu volksthüm. Preisen das mit frenetischem Beifall aufgenommene

Sensations-Programm.

Die unvergleichliche

Lucie Verdier,

Original London Alhambra Revuefahrt-Truppe HOOD,

Bob Karna,

der elegante Jongleur.

Hansl und Gretl,

Ada Schäfer, Soeurs Frankas, Broth. Hellwegh und weitere 5 Attraktionen.

■ Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. Alles Nähere die Plakate.

Palast-Restaurant

Eingänge Struvestr. 3 und Ferdinandstraße 4.

Größtes Speise-Etablissement.

Heute großes patriotisches Concert.

Anfang 1½ Uhr. Eintritt 20 Pf.

Hotel Philharmonie dagelebt. Zimmer v. R. 1.50 an.

Hochachtungsvoll Wilhelm Heinze.

Diana-Saal.

Heute

zu Königs Geburtstag

von 7 Uhr an

Ballmusik.

Prärente gratis. Hochachtungsvoll Georg Frank, Uef.

Lebend! Vogelwiese! Lebend!

Kommt, feht und stant!

Hanni, das Wunderschwein,

geboren mit 3 Beinen, 1 Arm, 1 Hand, 3 Daugern,

1 Daumen, 7 Jahre alt, 100 Pf. schwer.

Einzig in seiner Art!

Eintritt 10 Pf.

8 Reihe rechts.

Saloppe,

schönster Aussichtspunkt Dresden's, angenehmer Ausenthal und prächtiger Überblick des Neuerwerbs auf der Vogelwiese.

Heute Freitag Abend von 6 Uhr an zum Neuerwerb auf der Vogelwiese

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. Pionier-Bat. Nr. 12 (Stabschornist Lange).

Eintritt 30 Pf. Familienarten 4 Stück 1 Mark bei Unterzeichnetem.

■ Zugleich Freitag ■ Schlachtfest. ■ Stil von 8 Uhr an Wellfleisch und Herberwürchen, Reh, von 3 Uhr an frische Wurst. Nürnberger Schok. Heinrich Franke.

Alojsche-Königswald,

Bahnhofs-Hotel.

■ Sonntag den 10. August 1902 ■ Grosses Sommerfest

des I. Verschönerungsvereins.

Anfang 3 Uhr. Ende 12 Uhr. Volksbelustigungen, Kinder-Spiele.

Grosse Lotterie.

Gaußgewinn: 1 Räthmaschine.

Eintritt 40 Pf. Kinder frei.

Blumen-Säle,

Blumenstraße 48.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs Georg

Freitag den 8. August

Gr. Fest-Ballmusik.

Anfang 4 Uhr. freier Tanz bis 8 Uhr.

Mosel-Terrasse.

Einzig in Dresden! Birnässcher Blatt. Gebenwirth!

Zum Geburtstage Sr. Majestät König Georgs

Freitag den 8. August 1902

Grosses Fisch-Essen.

Die Speisefarce umfasst an diesem Tage u. a. 40 Seiten Ges- und Gläsern in verschiedener Zubereitung.

Die Terrasse ist heratisch illuminiert und steht in prächtigem Blumenhof.

Es laden hierzu ergebnist ein

Fr. W. Beelitz und Frau.

■ Sebnitz Standort: Sebnitz, die Berle der Sächs. 1. St. Bodenmarken. Bahnstation aus erreichbar.

Sommerlicher u. billiger Eingang für die weiblichen Schleierpartie über Thomaswald, Tannplan u. Schweizerkronen, sowie hinterer Sächs.-Böh. Schweiz. — Fahrgelegenheit nach Hinterbernsdorf (Schleien). — Hohe Auskunft bez. Fremdenverkehr erhält

Ernst Th. Böhme, Cigarrengäßl, Sebnitz, am Markt.

■ Krankenfahrstühle auch lehrlinge

Moritzstraße 16.

Verantwortlicher: Hermann Seebert in Dresden. — Drucker und

Drucker: Siegfried & Weißbach in Dresden. Marienstraße 38.

Eine Gewähr ist das Erzielen der Anzeigen an den vorgeschriebenen

Tagen sowie auf bestimmten Seiten nicht gegeben.

Das heutige Blatt enthält 20 Seiten incl. der in Dresden

Abends vorher erschienenen Theilerausgabe.

Die Fällung eines Wechsels durch Abänderung der Wechselsumme in einen höheren Betrag hat noch einen Bruchteil des Käfigs. Überlandesgericht zu Dresden die Wirkung, daß die Wechselverpflichtungen nun überhaupt nicht mehr, auch nicht für die richtige Summe, aus dem Wechsel fallen.

Brachtfestsetzung auf dem Niederrhein. Eine Anzahl bedeutender niederrheinischer Arbeitnehmer, die insgesamt über 80 Fabriks- und Schaufelarbeiter vertreten, haben, laut „Kön. Stg.“, einen Verband ins Leben gerufen, um gemeinsame Belebung der Schleppfähre von Hahn zu Fall, der allgemeine Beliebung entgegen und mit Rücksicht auf den Wasserstand. An die von einer Kommission der beteiligten Firmen festgestellten Schleppfähne sind alle Teilhaber des Verbandes gebunden; vorerst werden die Schleppfähre von Autzen nach Mannheim zu 3%, Wg. und nach Mainz auf 3½% Wg. für den Betrieb gehalten. Eine Anzahl anderer Firmen, die für den Schleppverkehr von den Rheinhäfen auswärts nicht in Betrieb kommen, hat sich dem Verbande nicht angeschlossen. Die Abmachungen sind vorläufig auf sechs Monate abgeschlossen, wobei es den beteiligten Firmen freistehet, nach vier Monaten zu kündigen, andernfalls bleibt der Vertrag für ein weiteres Jahr bestehen.

Wünschungen. In den deutschen Württemberg und im Monat Juli für 7.181.400 Doppelkronen und für 20.000 Kr. Kronen, welche Wünschungen auf Preisrechnung, für 308.270 Kr. ältere Eisenmarktlade, für 2.278.796 Kr. Zweimarktlade, für 242.907,50 Kr. Sechsmarktlade, für 148.600,50 Kr. Fünfmarktlade und für 11.441,50 Kr. Unservermögen erfüllt werden.

Die „Freie Vereinigung der Fleischhersteller“ hat am 6. August im Vorortsaal des hiesigen Schlachthof-Gebäudes über 50 Rindfutterabholer und es fanden auf derselben 720 rothe Ochsenhäute, einschließlich 468 böhmische, 325 schwarze Ochsenhäute, 777 Bullenhäute und 779 Kalbshäute, sowie 6035 Kalbsfüße und 3670 Schafhäute zur Verteilung, welche nachstehend verzeichnete Preise erzielten: rothe und zwar deutsche Ochsenhäute 38,5—41,5 Pf. pro Pfund, böhmische dagegen 39—41 Pf., schwarze Ochsenhäute, einschließlich der böhmischen, 38,5—40 Pf., Bullenhäute 31,5—36,5 Pf. und Kalbshäute 37,5—41 Pf. pro Pfund. Für Kalbsfüße mit Kopf wurden 4,20—8,10 Kr. und ohne Kopf 4,40—7,50 Kr. pro Stück angelegt, jedoch ganz fadle Schafhäute mit 2,10—2,20 Kr. kostete mit 2,80 Kr. solche mit kleiner Wolle mit 3,20 Kr. und jene mit großer Wolle mit 4 Kr. pro Stück bezahlt wurden. Bei sehr lebhafter Stimmung wurde mit dem Lager vollständig geräumt. — Die nächste Auktion soll am Mittwoch den 17. September, abgedankt werden.

Patenkinder lächeln der Erfinder (mitgetheilt durch das Patentenbüro von Otto Wolff in Dresden). Angemeldet von Hugo Scheit, Leipzig-Wagnis: Spannlangförmig gekrümmtes Augenspatz für Gasfeuerungen. Valentin Lago, Leipzig: Verschluss zur Herstellung von Flaschen aus Kommandant und Gütern, bestehend aus einer Flasche zur Herstellung von Bier aus hellem Bier. Alfred Seidel, Chemnitz: Bordelmalware zum Bogen eines Reitpferches bestehend aus der ebenen in die spindelförmige Gestalt und zum gleichzeitigen Umdrehen der Langsäulen des Streitens. Otto Benner, Chemnitz: Verfahren und Vorrichtung zum Behandeln von tierischen, pflanzlichen, Samen u. dergl. mit in wechselnder Richtung durch das Material geführten Flüssigkeiten. A. Todesco, Brixen bei Dresden: Verfahren zur Täckelung schwieriger Sonder. Ernst Domat, Dresden: Gießverfahren an Rotationsmählmaschinen mit absteigend bewegten Frustzylinder. Hermann Jänsch, Leipzig-Gohlis: Einrichtung zum Vorstellen des durch eine Dauerkörnung auslösbarer Gangzähler einer Schubvorrichtung für Strichzähler und anderes Fahrzeuge. Margarete Pommereh, Dresden: Abzug mit selbsttätig auflappendem Schildchen. Peter Schmidbauer, Mittweida: Smeets: Explosionskratzmaschine. Heinrich Oscar Unterholz, Plauen i. B.: Lappengasmühle mit vor den Rädchen angebrachten Schutzgittern. Richard Höh & Co., Leipzig: Einrichtungsanlage mit Bodenperforationen.

Gemünder Schlachthofmarkt vom 7. August. Auftrieb 31 Rinder und zwar, 1 Ochse, 9 Kühe, 21 Bullen, 373 Kalber, 17 Schafe, 405 Schweine, zusammen 836 Tiere. Innenausfall blieben zurück: 7 Küder, 11 Kalber, 29 Schweine. Bezahl in Markt für 30 Kr. im Lebendgewicht resp. Schlachtgewicht. Küder: 1, feinste Woll- (Wollschaf-Rasse) und beste Saugkalber 44, 2, mittlere Woll- und gute Saugkalber 40—42, 3, geringe Saugkalber 36—39. Schweine: 1, vorzüliche der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 64—66 resp. 67—68, 2, fleischige 61—63 resp. 64—66, 3, geringe entwidelt, sowie Sauer und Eber 56—60 resp. 59—63. (Bei Schweinen vertheilt sich die Lebendgewichtsspitze unter Gewichtung von 20—30 Kr. Zara für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtsspitze ohne Schweigewicht.)

Für unsere Haushalte. Was essen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Grüne Suppe. Wachsknochen mit Hammelrißchen. Reibblatt gedämpft mit Salat. Trifft nicht — Für einfache: Hammelkleisch mit Kartoffelpüdding. **Afrikaner-Capriole.** In 2 Kr. Wasser verlost man 30 Liter reife, abgezogene, schwarze Holländerecken mit 20 Kr. Zucker, 25 Gramm gehacktem Thunfisch und 42 Gramm Gemüsemehl unter fleischigem Alkoholmen eine halbe Stunde lang, zieht dann noch 2 Kr. im Wasser verloste und zur gewünschten großen Röhrchen hinauf und füllt dies abgefüllt zur Sättigung in ein Glas. Das Spundöl bedient man, so lange der Wein noch bei um 1½ Uhr draußen nur leicht mit dem Brocken, als dann wird es ausgetrunken. Nach zweier Minuten hilft man den Wein auf Blättern.

Weinessig besser Qualität, mehrfach prämiert. Empfehlen Roessler & Cie. Weinessigfabrik, Hofstieg, Weissen.

Zur Zeit der neuen Kartoffeln und des Obstes ist es höchst empfehlenswert, in jedem Hause ein Spirituum vorrätig zu halten. Als besonders prezzentlich hierzu sind die bekannten Produkte der Blaueux-Fabrik von Schilling & Körner, Brüdergasse 16. Dresdner Getreidekümmel u. Dresdner Blaueux-Liqueur zu erwähnen. Letzter kostet à Flasche 125 Pf., letzteres à Flasche 200 Pf. à Kr. 115 Pf.

Zur Handstrafen! Als gute Bezugssquelle für reinen Kornbranntwein und Kornwürze zum Aufsetzen von Kräutern und Wurzeln, für Rum, Arac und Cognac zum Aufsetzen von Beeren und Früchten (sog. Rum-Obst) ist die bekannte Blaueuxfabrik von Schilling & Körner, Große Brüdergasse 16, bestens zu empfehlen.

Fst. Eier-Cognac fabr. Gebr. Lode, Circusstr. 29.

Antwort: Gegen Wagerfecht hilft Wiener Kraftsalve, 3 Kr. in Apotheken u. Drogherienhandlungen. Di. 125 u. 75 Pf.

Eine frische Sendung des berühmten Tripsichit Citronen-Salz ist wieder eingetroffen bei Carl Bahmann, Wallenbaumsstr. 9 (neun).

Vermischtes.

** Wölfe auf dem Dampfer „Primum“. Aus Basel wird der „St. Blg.“ geschrieben: Es dürfte vielleicht interessieren, daß der jüngst auf so tragische Weise bei Hamburg verunglüdete Dampfer „Primum“ schon vor weit über 60 Jahren von Wölfe zu einer Elbhöde benutzt worden ist. In einem Briefe an seine Frau vom 21. August 1841 aus Hamburg schreibt dieser u. a.: „Nachdem ich trefflich geschlagen (in Hamburg), fuhr ich mit dem zweit bestm. gehenden Dampfschiff „Primum“ hierher, wo ich bis 2 Uhr Nachmittags liegen bleibe, dann aber mit der Schnellboot nach Hannover fahre, wo ich morgen früh 6 Uhr eintrete.“

** Die Gesamtleistungen der Reichspost im Beförderungsbetriebe weisen im vergangenen Kalenderjahr nach der im Reichspostamt festgestellten Zusammenstellung wieder eine beträchtliche Steigerung gegen das Vorjahr auf. Die Gesamtstückzahl der aufgegebenen Postsendungen hat jetzt die Summe von 4½ Milliarden um mehr als 10 Millionen überbreiten. Sie betrug 4.735.788.196 Stück und bedeutet diese eine Steigerung von 211 Millionen Stück gegen das Vorjahr. Im Jahre 1890 hatte sie nur 3,9 Milliarden, 1898 3,5 Milliarden, 1897 3,4 Milliarden, 1891 nur 2½, 1881 1½ Milliarden betragen. Wie übrigens Handel und Gewerbe in Reich sind, geht daraus hervor, daß etwa 211 Millionen Sendungen weniger eingehen, als aufzunehmen werden. Die Zahl der eingegangenen Postsendungen mit insgesamt 4535 Millionen Stück bedeutet aber ebenfalls eine Steigerung von 200 Millionen gegen das Vorjahr. Der Gesamtumfang der aufgegebenen wie eingegangenen Sendungen steigt gegen das Vorjahr einen kleinen Rückgang auf. Aufgegeben wurden 25.014 Millionen Mark, d. i. fast 195 Millionen weniger, eingegangen 24.322, d. i. 653 Millionen weniger als 1900. Diese Beträge sind immer noch höher als im Jahre 1898, wo sie auf 21 Milliarden zurückgegangen waren. Auf die einzelnen Gattungen der Sendungen entfallen: Briefsendungen, d. i. Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Münzenproben, sind 14½ Millionen aufgegeben und 3096 Millionen eingegangen. Nur jeden Einwohner kommen jetzt 65,4 Stück aufgegebene Briefsendungen gegen 61,54, 50 und 47 in den Vorjahren und 20 im Jahre 1881. Die Zahl der eingegangenen Briefsendungen betrug 64½ auf dem Post. Aufgegeben wurden ferner 1138½ Millionen Zeitungszahlen, 159 Millionen gewöhnliche Postkarten, 4,9 Millionen Postautogrammkarten. Eingegangen sind 1112 Millionen Zeitungszahlen, 157½ Millionen Postkarten ohne Wertstift. Postanweisungen wurden 188 Millionen Stück und 8148 Millionen Wert- und 134 Millionen mit 5168 Millionen Wertstift.

** Über die Annehmlichkeiten des Reisebüros in Berlin plaudert ein Unbekannter in der „Kön. Stg.“ in folgender angenehmer Weise, die einem förmlich den Mund nach der Verfestigung habe nächste Seite.

Von der Reise zurück:

Hofzahnarzt Rähm,

Pragerstraße 30.
Sprechstunden 9—12. Poliklinik 19—2.

Dr. med. Horvath,

geöffnet, an der Wiener Universität, fr. Direktor d. Sanitäts- und Hochschulbad, langjähr. Spezialist f. Weichteile- u. Gelenk- und Schleimdrüsen, namentl. n. nerv. u. vors. Schwäche.

Dresden, Schönienstraße 20.

Von 10—1, 3—5. Dienstag, Donnerstag auch 7—8½ Uhr. Damen besuchtes Wartezimmer. — Arme verhülfte.

Dresdner

Zahnärztliche Klinik.

Sprech. 9—5. 9 Struvestr. 9. Sonnt. 10—12.

Schmerzlose Zahneroperationen in allgemeiner o. örtl. Betäubung. Innennmittellos thal. von 9—10, 12—1, 5—8 Kostenfreie Hilfe! Stomatische Säbne (Waffen garant). Stombe re. Bot. Gebäudeb. Schmerz. Zahndrehs 1.50. Dr. chir. dent. Hendrich.

Ni-o-ne Biscuits Hannover Cakes-Fabrik

Reste

von wollenen und halbwollenen Kleider-Stoffen,
von Wasch-Stoffen,
von Seiden-Stoffen.

Reste

von Lama und Rock-Flanellen,
von Kleider-Barchent,
von Hemden-Barchent.

Reste

von Stoffen für Bettwäsche und Leibwäsche,
von Gardinen und Möbel-Stoffen,
von Mäntel- und Herren-Anzug-Stoffen

offerirt

zu extra billigen Preisen

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18—20.

Selbmann's Hafer-Cacao.
Neumarkt 4. Pfund 1 Mark. Frauenstr. 1.

Geheime Leiden

Kastelläule, Parcelsiden, Geschwüre, Schwäche re. (longjähr. Erkrankung) beobachtet nach einfach bewährter Methode O. Gosecky, Dresden, Bingenborstr. 47, b. r. tgl. v. 9—4 u. 6—8 Uhr, Sonnt. v. 9—3. (163 b. verloren. Dr. med. Blau thätig gewesen.) [6]

Naturheilanstalt

und die Heilweise im Naturheilbad „Naturkraft“, Wien, Dresden, Hobelstraße 6. Off. Raum nach 8—9-täglicher Kur. Schöne Lage, großer Garten, Luft- und Sonnenbad, Kneippbäder, Wasserkuren und Elektrotherapie. Magische Drei. Berichtsliste gratis.



Zum Pfad"

Frauenstr. 2.

Feine Herrenmützen

zu allen Preisen in grösster Auswahl.

Weisse Mützen

schwarz. Rand, imit. Lederbende, 30, 75, 100 Pf.

Arbeitsmütze

in verschied. farb. Wollstoffen, 35, 50 Pf.

Comptoirmütze

in allen mod. Farben, 25, 35, 50 Pf.

5 Jahre reelle Garantie!

Verkauf in Dresden:

Großherrenstr. 26 • Waisenhausstrasse 5,
Reichenstrasse 41, Edle Strickerstrasse,
und in der Nähmaschinen-Handlung von
Max Baumann, An der Dreikönigskirche 6.

Börse- und Handelsheft.

Berlin. (Wib.-Tel.) Die heutige Börse war im ganzen sehr still, die Regung zu Angaben vorherrschend. Eine ganze Reihe von Wertpapieren blieb wiederum ohne erste Notiz, für andere Börsen konnten nur nominelle Kurse festgestellt werden. Eine Ausnahme machten nur österreichische Wertpapiere, für die die gute Ernte in Österreich-Ungarn ein stimulierendes Moment bildete. Amerikanische Kreditinstitute und Franzosen legten höher ein, manchmal aber infolge der allgemeinen Devaluationsgefahr doch wieder nachgeben. Deutliche Banknoten waren meist wenig verändert, teilweise leicht abgesunken. Deutsche nach letztem Beginn wieder rückgängig. Von Eisenbahnwerthen sind namentlich Prince Henry, Transvaal und Gotthardt als schwächer zu erwähnen, recht fest dagegen lagen Canada auf höheres Niveau und gute Gold-Aktien in den Vereinigten Staaten. Nur Montanpapiere lassen die neuesten, nicht weniger als günstigen Industrieverichte aus Rheinland-Westfalen in Betracht. Der Verlust des "Iron Age", das Amerika bei deutschen Werken 30 000 Tonnen Stahlbrennen bestellt hätte, schenkte man keinen Glauben. Schäumer und Goldschmiede waren $\frac{1}{2}$, Zaurhütte und Hibernia $\frac{1}{4}$, Darpener $\frac{1}{4}$ Prozent niedriger als gestern. Fremde Renten fielen. Türenloose schwanden. Deutliche Anteile höher. Rohstoffindustriepapiere meist seit. Der Schluß der Börse war still, meist schwächer. Rohstoffkonto 15% Prozent. — Getreidemarkt. In den Kreisen der Getreideinteressenten ist man sich darüber klar, daß mit einer nachhaltigen Befreiung des Wertsatzes der Hand nicht zu rechnen ist. Das Übermaß an Heuholz soll bereits an dem gesuchten Noggen im Inlande großen Schaden verursacht haben. Ueberall machte sich bedeckende Frage nach russischem Produkt geltend; da solches heute weniger reichlich und im Preise höher gehalten war, so entwickelte sich eine Hause am Roggenmarkt. Bei anfangs recht lebhaftem Handel wurden der September 2. per Oktober und Dezember 1. Markt höhere Preise erzielt; später wurde das Geschäft ruhiger, und der Septemberherbst konnte sich nicht voll behaupten. Weizen war infolge schwächerer Melbungen aus Nordamerika nur 25 bis 50 Pfennige gebessert. Roggenmehl zog 15 Pfennige an. Hafer war gut behauptet. Mais wenig verändert. Rüböl notierte wie gestern. Spiritus wurde nicht gehandelt. Wie verlautete, wurden einige Börsen trocken, märklichen Roggens gehandelt und erzielten einen Locoprise von 152 Mark. — Wetter: Veränderlich; Westwind.

Dresdner Börse, den 7. August. Die heutige Berliner Börse ließ jede unregelmäßige ein, denn während für Banten sich eine gewisse Festigkeit zeigte, lagen Montanwerthe träge, sogar teilweise schwächer, und Renten waren verhältnißmäßig. Die Börsen in den letzten Tagen an der bissigen Börse zeigten ante Minima für Waldbauunternehmen sowie sich auch deutlich bedauerten. Im Verkehr trat von Sondermann & Söhne 88,50% (+ 2,25%) und Jacobi zu 93% (+ 1%), während Sonnenmann und Schubert & Salter zu 92,5% bzw. Baumann 225% und Seeler 80% höher, aber vergleichsweise geringer wurden. Bei elektrischen Unternehmungen, Fahrabrikatoren u. dergleichen Seeler & Raumann ihren Gehaltur 1%, ferner aber nicht in's Geschäft, wogen gegenwärtige Gewinne zu 85% (+ 5%) und Blomberg zum seitigen Kurs umgedreht wurden. Rummel waren zu 2% (- 0,50%) verringert angeboten. Die Brauereien vollzogen sich deutlich wiederum keine Umsätze. Rieker Brauerei avancierten 2%. Gleichfalls geschäftlos blieben Papierfabriken u. c., bei denen sich in Schnupper heutige Angebote geltend machte, wodurch die selben bis auf 35% gebracht wurden. Leyden-Hochstahl konnten sich weiter um 0,75% erhöhen. Von Transvaalwerken erzielten Deutsche Strohbaudau zu 150,25 (- 0,75%) und Dresdner Strohbaudau zu 171,50% (+ 0,40%) Abschläge, dagegen waren Banten wie gehoben vollständig vernachlässigt. In der fermernen Branche fand nur Brühwurstkasten bei Weißner Oden zu 100% Kaufgeschäften und diverse Unternehmungen konnten nicht in's Geschäft kommen. Von untenen einheimischen Fonds mußten sich 2% Reichsanleihe einen gehobenen Abstand (80,00%) gefallen lassen und 21% prozent dergleichen einen solchen von 90,00%. Ferner verloren 3% prozent Preußische Renten 0,15%. 3% prozent Sachsenrente unverändert. Deutscherische Banknoten 85,50 bezahlt.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. In der außerordentlichen Generalversammlung, in der 24 Aktionäre mit 26 832 Stimmen vertreten waren, wurde die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 23. Juni beschlossene Aenderung der Artikel 15, 20 und 31 des Statuts genehmigt. Die Generalversammlung genehmigte ferner die Aufnahme eines Kredite von 10 000 000 M. Schuldsicherstellungen, deren Begebung dem Kreditkonsortiu zu gegebener Zeit überlassen bleiben soll. Bei Anfrage eines Aktionärs theilte Generaldirektor Wiegand mit, daß das Volkshagergeschäft in laufenden Jahren sich sehr gut entfalte. Das Frachtdreßgeschäft mit Amerika — namentlich von Amerika nach Deutschland — sei mangelhaft, wenngleich sich in letzter Zeit eine leichte Besserung geltend mache.

Darpaner Bergbau-Aktiengesellschaft. Nach unbestätigter Meldung ist den Aktionären dieser Gesellschaft bei der im Juge befindlichen Kapitalerhöhung ein Bezugsschein in der Weise eingeräumt worden, daß auf 6500 M. alle Aktien eine neue Karte zum Kurs von 140% bezogen werden kann. Da der Betrag von 6500 M. aller Aktien sich durch die epischenen Stücke von 600 M., 1000 M. und 1200 M. effektiv nicht darstellen läßt, so hat sich die Berliner Handelsgesellschaft erklart, die überbleibenden Spuren in Boor zu regulieren.

* 3% prozent Hamburgische Staatsanleihe von 1902. Die definitiven Schüsse können vom 16. August d. J. ab seinen Eintritt.

ung der Interessenten bei den Seehandelsstellen in Empfang genommen werden.

Stettiner Börse. (Manufaktur.) In der gelangten Generalversammlung wurde der Vermögensaufschwung eindeutig festgestellt und die Dividende auf 4% beläuft (1. B. 3%). welche sofort zur Aussichtung gelangt. Die ausstehenden Kreditscheine wurden wiederbewilligt.

* Die deutschen Banken im Jahre 1901. Der Deutsche Oeconomist führt mit der Entwicklung seiner Bankstatistik fort, und nachdem wir bereits die hauptsächlichsten Daten aus der Gesamtübersicht über alle Banken zusammengestellt haben, geben wir von den Ausführungen des genannten Blattes über die Kreditbanken und Hypothekarbanken wieder. Die Zahl der Kreditbanken ist von 118 Ende 1900 auf 126 Ende 1901 gestiegen. Dabei ist die Zahl der Berliner Banken durch Wegfall der Kreditbank und der Rentenbank von 18 auf 16 zurückgegangen. Die in der Entwicklung der sämtlichen 125 Kreditbanken befindlichen eigenen und fremden Kapitalien beliefen sich im Jahresabschluß 1901 auf 664,4 Millionen gegen 606,0 Mill. M. Ende 1900. Trennen man die Berliner Banken von den Hypothekarbanken, so ergeben sich folgende Zahlen: auf die Berliner Banken entfielen Ende 1901 368,9 Mill. M. (312,5 Mill.) und auf die Hypothekarbanken 195,5 Mill. M. (131,7 Mill.). An dem gekennzeichneten vermehrten Kapital waren die ersten betreffend 1901 mit 42%, hiernoch wäre anzunehmen, daß das Berliner Bankenrecht sich auf Kosten des Hypothekarbankenrechts ausgedehnt habe. Die Meinung ist aber nicht richtig. Denn in den Jahresberichten des genannten Blattes hat die Berliner Banken vollständig enthalten, während von den Hypothekarbanken die vielen kleinen Institute mit weniger als einer Million Aktienkapital nicht berücksichtigt wurden. Die freien Kapitalien haben am Jahresabschluß betragen bei allen Banken 314,81 Mill. M. (312,5 Mill.), bei den Berliner Banken 116,93 Mill. M. (126,38 Mill.). Die Accepte beliefen sich auf 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.) bei allen Banken und auf 606,1 Mill. M. (679,7 Mill.) bei den Berliner Institutionen allein. Die Debitorien betrugen Ende 1901 3356,6 Mill. M. (3602,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M. (1294,2 Mill.). Die Verbindlichkeiten der Banken haben betrugen 4303,8 Mill. M. (4607,6 Mill.); demgegenüber betrugen die bislangen Mittel (Rente, Wechsel, Kombord, Cetthen) 3156,7 Mill. M. (3243,4 Mill.). Die Differenz betrug also bei allen Banken 70% (70%) der Verbindlichkeiten und bei den Berliner Banken allein 70% (72%). Die Garantiemittel haben betragen bei allen Banken 1969,9 Mill. M. (1775,7 Mill.), davon waren Accepte 1136,4 Mill. M

Allerlei für die Frauenwelt.

Gesunde Kleidung. (Schluß.) Es ist unglaublich, welche Stoffmengen manche Frauen mit sich herumschleppen. Da müssen drei bis vier volantbelegte Abteile sein, Baloneute, Bangerlite am Kleiderrost, Mütchen, Blusenstreifen und so weiter, lauter erstaunende Verzerrungen, welche mit der Bekleidung gar nichts zu thun haben. Man frage nur einen starken Mann, ob er zwei Stunden mit dem Ballast beladen tragen möchte, den oft die schwächeren Frau doppelt so lange auf der Straße mit sich herumführt. In dieser Beziehung ist das schwache Geschlecht oft das stärke und um keinen Opfermuß zu bereuen, wenn er nur nicht einer gar zu verantwortlichen Sache diente. Die Tracht der Belobadamen, aus Hose und getheiltem Rock bestehend, fällt heute kaum mehr auf; Jacke und Blouse, lose gearbeitet, bilden eine recht sonnitäre Tracht, die Pionierdienste für eine seit einem Jahrzehnt angestrebte Reformtracht für Frauen leistet. Man gewöhnt sich nach und nach an die bequemen, gut schwingenden Falcons, ohne sie unschön zu finden, und wird in absehbarer Zeit den Divided skirt mit losem Rock — das fröhlig viel behöftete Bloomer-Kostüm — auf allen Händen einführen. Momentan zählt das von der Münchner Firma H. Hirschberg & Co. lancierte Radfahr-Bekleidungsstück „Blick“ zu den interessantesten Formen dieses Genres. Das Gesundheits-Unterbeinkleid ist dem des Normalstoffs ähnlich, darüber ein reich gearbeiteter, luftiger, getheilter Rock, dessen einfache Plackart es gestattet, aus dem kompakten Stoffkleide sofort eine bauschende Hose zum Radfahren zu gestalten. Der Kunstgriff besteht im Anziehen einer durch den Rocksaum laufenden und vom am Bund endenden Kordel, dann sind die Enden zu binden und mit einem einzigen Haken am angezogenen Schluß jedes Beines zu befestigen. Beim Aufsteigen vom Rad wird die Kordel oben einfach aufgebunden, der Haken gelöst, und sofort verwandelt sich die Buden-hose in einen fugfreien Rock, der, wenn es rechtes Leben, keinerlei Druck oder Falte zeigt. — Der Velosport hat eine ganz eigene Mode geschafft; Schuhe, Strümpfe, Mantelketten, Rögen, alles muß genau nach Vorrichtung sein; wir sehen Spezial-Modegeschäfte entstehen, in denen nur Velo-Sportartikel erzeugt werden. Alt und Jung bedingt diesem Sport, er ist Mode geworden. Und doch Eine Enquête besagt, daß man jüngst bei hundert Müttern beobachtet hat, junger Leute angefragt, ob sie damit einverstanden wären, wenn ihnen ihre Söhne „radelnde Schwiegermutter“ in's Haus brächten? Von diesen ganz auf der Höhe moderner Bildung liegenden Schwiegermüttern in spätschwarzen Anzügen mehr als achtzig mit einem entschiedenen „Nein!“ — Ob ich trotz deselben die betreffenden Söhne davon abhalten lassen werden, mit einer hübschen Belobadame durch's Leben zu radeln?!

Zita Barber.

Sweat-festliche Elemente. (Beobachtung eines unverheilichen Idealismus.) Der Realismus und der Idealismus, durch die Verhältnisse gezwungen, eng verbunden mit einander zu leben, verhalten sich wie Wasser und Feuer zu einander im feinen Kampf. Zückend führt das kalte Element des Realismus in die Höhe, sowohl die Flammen des begeistertesten Idealismus daran lädt; doch anfangen kann sie ihm nicht in der Welt, wie sie heute ist. Und umgekehrt! Unter dem eisigen Wasserkraut des Realismus blickt die Flamme des Idealismus zwar forschend auf äusserem Terrain ein; aber gänzlich entfacht wird sie nie, wo sie, einmal hell und rein entzündet, durch immer neue Rührung erweckt wird, nicht nur ein profundierte Glotze ist. Wagt dagegen der Realismus sich an seinen Peiter mit dem leicht entzündbaren Gemüthe nicht recht heran, weil dieser durch gleichgeartete Stellen verletzt ist, dann folgt der Stand zu einer mächtigen Höhe empor, die Erde und Himmel verbinden möchte. Wie manches bestreiter Begeisterung hat Beugung dafür abgelegt! Jemand hat gesagt: „Vergt die glühenden Kohlen jede für sich, und sie verblassen; aber wenn sie alle zusammen brennen, was giebt das für ein lustiges Feuer!“ Doch andererseits, wenn der See des Realismus, von allen Seiten geliebt durch Stürme gleichen Strebens, über seine Ufer tretradet und die Schönheiten des sittlichen Ideals durchbrechend, eine alles verschlingende Sandfluth anrichtet, dann wehe dem Idealismus, diesem armen Stieglind des modernen Lebens, gegen das nun von allen Seiten die Hände sich verbinden, ihm den Garas zu machen! Wehe ihm, wenn es nicht bei beiden Seiten der zerstreuenden Tiefe keine Zuflucht zur reinen, ewigen Höhe genommen, die seine Heimat, oder wenn es nicht, gleich Noah, seine Arche gefunden, in die es sich bei der großen Überschwemmung gerettet. In diesem Halle, wo der Realismus in seiner ausgearteten Form unbewußt selbst seine Anhänger abschlägt, der Adel des Idealismus dagegen unüberstreichlich selbst seine Gegner fast zur Bereitung zu zwingen weiß, wird der mächtige Realismus unwillkürlich der Diener des Anderen. Er trägt ihn dann wohl auf seinen Bogen mit fort, bis auch für ihn, den jetzt aus Rücksicht, aber sonst einem Grunde Geduldeten, — mag sein, daß man ihn, weil er unbeschreiblich, auch belächelt, man sagt ja, — vom Schabern zum Lächelchen sei nur ein Schritt! — bis auch für ihn bereitst bestreute Seiten anbrechen, auf die zu hoffen, er nicht müde wird, wo beide, Realismus und Idealismus, zu glücklicher Harmonie sich verbinden, bringt doch das Feuer nachgerade auch das hässliche Wasser zum Sieden. Und bleibt keine Hoffnung utopisch, illusorisch, dennoch wird er, der Himmelstürmende und doch so Genügsame, nicht müde, zu hoffen, dann findet er schließlich das Ziel seines Strebens in sich selbst und in der Zukunft der ewigen Erfüllung.

Pauline Timann.

Erste, beste u. billigste Beerdigungs-Anstalten in Dresden u. Umgebung.

PIETÄT
Elige Sargfabrik und Magazine.
Trauerwaren-Magazin.
Man vergleiche die Tarife.

Besorgung aller
auf das
Beerdigungswesen
bezüglichen Angelegenheiten
hier
sowohl als anwärts
sowie Bestellung der
Heimbürgin
durch die Comptoirs

UND

HEIMKEHR

Die Rechnungen werden nur nach bebildlich eingereichtem Tarif aufgestellt und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.

Am See 26 und Bautznerstrasse 37.

Telephon I, 157. Telegr.-Adr.: Pietät, Dresden. Telephon II, 668.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Erstklassiger
Rover,

ganz wenig gefärbt, früher 240 Mk., jetzt sehr billig zu verkaufen. Garantiechein. Von 142—143 Uhr auszeichnend. **Obbaumstrasse Nr. 16, 4. Etage.**

Gebrauchtes, gut erhaltenes
Pianino,
sehr schöner Ton, für
320 Mark
unter Garantie zu verkaufen.
H. Wolfram,
Victoriabau.

Obermoseler,
leicht — flüssig,
wohlbeßtimmt,
à fl. incl. 90f. 0,60.
C. Spielhagen,
Gedrucktbuch 1.

Schr. Zähnen und Fenster
werden zu kaufen gesucht. Off.
C. Müller, Freibergstr. 85, 1.



F. Schade & Co.

Spezialitäten:

Rubig gestimmte Ton-Tapeten.

Ingrainne Tapeten, für jeden Möbelstoff getönt.

Hochmoderne Künstler-Tapeten.

Massen-Auswahl in einfachen, geschmackvollen Bedarfs-Tapeten.

Alle vorjährigen Tapeten
ganz billig.



Rackow, Altmarkt 15.

Schreiben, Buchführ., Brieffil., Rechnen, Stenographie.

Karte für Herren u. Damen.

Einfach jederzeit.

Rechnungsbuch-, pers. Aus-

bild. 10 Mk. 10 cr. Wert.

Auskunft und Prospekt kostenlos.

Elektrische Dresdner Nachrichten täglich
Seilage 1856

No. 182 Freitag, den 8. August. 1902

Erlosenes Licht.

Roman von Franz Rosen.

(Fortsetzung.)

(Mittwoch entzerrt.)

Hochsommer war es geworden und drückend heiß. Die gemeinsamen Wanderungen waren seit Langem unterblieben; einschließlich wegen der drückenden Schwüle, andertheils, weil Rotraut den ganzen Tag zu thun hatte und Abends oft müde war. Björn ging an, unzufrieden darüber zu werden. „Du überanstrengst Dich. Ich will nicht, daß Du ausgenutzt wirst,“ sagte er ziemlich schroff in Julius' Gegenwart; sie hatte ihm wieder ihre Begeisterung abgewischt — aus Müdigkeit, wie sie sagte; in Wahrheit aber aus Rücksicht auf Julia, die es immer unlederner empfand, wenn Rotraut sie allein ließ. „Ich glaube, Du bist noch magerer geworden, als Du schon warst!“ schloß er mit einem flüchtigen Blick über ihre Gestalt. „O bewahre,“ rief Rotraut erschrocken und schielte lange nach Julia hin. „Das Arbeiten ist mir sehr gefund. Ich habe mir sogar meine Kleider weiter machen müssen.“

„Wie lange wirst Du denn noch Trauer tragen?“ Björn fragte es abschweifend in ruhigerem Tone. Bei dieser Frage müssen die schwarzen Kleider doch sehr lästig sein! „Man trauet ein Jahr um eine Mutter,“ sagte Julia trocken. „So mag es bitte sein; Geschichte gibt es doch darüber nicht. Holt Du die Ansicht, es damit so genau zu nehmen, Traute?“ Er sah sie zärtlich an. Aber sie merkte es nicht, weil sie verlegen um eine Antwort war, die Lebend beider befreit hätte. „Ich habe noch gar nicht darüber nachgedacht,“ sagte sie sanft. „Aber wenn Du es wünschst, kann ich die Zeit ja abkürzen. Alle Männer haben eine Abneigung gegen Schwarz.“ „Man braucht aber doch nicht aus Müdigkeit auf den Geldbeutel der Männer die gute Sitte zu verlegen!“ warf Julia ein. „Ich habe meine rechte Mutter ein volles Jahr betrauert.“ Das war auch anders. Du lebst in der Welt, wo es all der Unbeholfen wegen mehr auf die weinliche Begeisterung älterer Gebräuche ankommt. In unserer Abgeschiedenheit ist es harmloser. Da bleibt es lediglich Gefühlssache.“ „Run, da Rotraut ihre Mutter sehr gelebt hat, wäre es ihren Gefühlen wohl mehr entsprechen, sie noch eine Weile zu betrauern.“ „Auf die Kleider kommt es dabei am Ende nicht so viel an.“ — „Aber das äußere Erscheinung ist immer ein Abbild des inneren Empfindens!“ beharrte Julia.

Rotraut begann, das ganze Gesicht äußerst peinlich zu finden. Sie verlor das selten verlangte Mittel, einen Scherz daraus zu machen. „Ihr werdet Euch doch nicht über meinen Anzug streiten, aber so etwas Unwichtiges! Meine liebe Mutter hat gewiß keinen Werth darauf, doch ich ein genau gemessenes Jahr hindurch in Schwarz geht. Sie weiß, daß mein Herz unberührt davon bleibt. Ich habe noch ein paar weiße Kleider liegen — wenn Björn es doch so gern will, mache ich sie mir zugetragen und trage sie Sonntags. Nicht wahr, Julia? Wenn man einander mit solchen Kleinigkeiten gefällig sein kann, soll man es thun!“

Julia antwortete nicht und schien verstimmt. Und ihre Verstimmungen, so unwichtig sie an und für sich waren, hatten sie etwas Bedeutendes für ihre Umgebung. „Ich finde es sehr überflüssig, daß Björn sich um Deinen Anzug kümmert,“ sagte sie jetzt, als er schweigend das Zimmer verlassen hatte. Rotraut begann sich zu ärgern. „Aber, Julia — wie kommt Du nur!“ Er lag doch das nur, weil es ihm eben einfel, wie man von hundert anderen gleichgültigen Dingen auch spricht. Im Grunde ist es Ihnen wahrscheinlich sehr unwichtig, ob ich Schwarz oder Weiß trage.“ „Run also — dann trage nur ruhig weiter Schwarz.“

Rotraut blieb sich auf die Lippen und schwieg. Sie hätte Björn gern den Gefallen gethan; außerdem war ihr — einmal angeregt — der Gedanke sehr angenehm, daß hingegen Schwarz gegen lustig ist. Aber obwohl sie nicht begriff, was Julia für ein Interesse daran haben könnte, sie in schwarzen Kleidern zu sehen, bestolz sie, nachzugeben und die Sache nicht mehr zu erwähnen. Aber am nächsten Sonntag, als sie in ihrem einfachen Trauerkleid neben der in hellem Lila prangenden Julia erschien, fragte Björn sofort: „Ich denke, Du wolltest best ein weißes Kleid anziehen, Traute?“ Das Mädchen wurde rot vor Schreck und warf Julia einen hilfesuchenden Blick zu. „Warum willst Du sie denn durchaus zwingen, ihre Trauer abzulegen?“ logte Julia. Björn sah sehr erstaunt aus. „Ich will sie gar nicht zwingen. Ich frage ja nur.“ Dann



Stadtische Beerdigungs-Anstalt,

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).

Telephon Amt I, Nr. 4385.

Sargfabrik und Magazin Kanalgasse 23 b.

Telephon Amt I, Nr. 82.

Ausführung von Beerdigungen einfachster Art wie in bester Ausstattung und Überführungen nach anderen Orten des In- und Auslandes zu soliden Preisen.

Bei eintretenden Todesfällen wolle man sich direkt an eine der oben verzeichneten Geschäftsstellen oder an die Meldestelle der nächsten Wohlfahrtspolizei-Inspektion wenden.

Die Beerdigungs-Rechnungen werden vom städtischen Marstall-Amtes geprüft und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.



Milchvieh-Berkauf.

Montag den 18. Aug. stelle einen sehr großen Transport von ca. 10—15 St.

der bestent Altmärker u. ostpreuss.

Kühe u. Kalben, ganz hochtragend

u. mit Kälbern, sowie eine große Auswahl prima 1½jähr. Kalben

in meinem Gebäude, Großenhainerstrasse 13, freiwerth zum Berkauf.

Bestellungen nehme jederzeit gern entgegen.

Dresden-Neustadt, Karmischerstrasse 220, Amt II.

Eduard Seifert.

Harnleiden

Barrirose, Ausfluss, Blasenfelden werden schnell u. ohne Berufung gehobt durch Dr. Bräuer.

berühmte amerikanische

Santel-Perlen,

unerreich. wirksam und völlig

unschädlich. Preis per Flacon

mit Kurvorrichtung 3 Mk. Allein-

verkauf und diskreter Versand.

Salomon-Apotheke,

Dresden-A., Neumarkt 8.

Cambridge 0,95, amerikanisch.

Santel 0,95.

Rover,

neu, erstklassig, hochwertig, leicht

laufl. u. dauerhaft, und auf Theile

abholung, spottbillig zu verkaufen.

Paul Teichgräber,

Ostra-Allee 14, 1. Etage.

Thüren, Fenster,

eis. Gartengeländer,

clf. Ofen und Herde, geb.

am bildlichsten

kleine Blaueitragette 33

bei W. Hanel.

sprach er von anderen Dingen und schien die Kleiderangelegenheit zu vergessen. Rotraut aber jähzte, daß er nicht aufzuhören wolle.

Nach Tisch ging sie zu Björn, als diese allein war. „Sage mir, Schwesternherz,“ begann sie freundlich und kniete neben dem Sophie hin, auf dem sich Julia mit einem Buch ausgedehnt hatte, „hast Du eigentlich irgend einen vernünftigen Grund dafür, daß Du mich nicht in hellen Kleidern sehen willst?“ Julius Gesicht, das läugnete wieder den Ausdruck ruhigen Veragens angenommen hatte, umdämmerte sich schnell. „Ich dachte, in Deinem Sinne zu handeln, indem ich Björn widersprach,“ sagte sie lächelnd. Rotraut aber hörte diese Schärfe nicht, sondern rief fröhlich: „O – das ist gut – dann darf Du also nichts dagegen, und ich kann Ihnen den Gefallen thun. Mir ist es ganz gleich – und meine Mutter würde ebenso gedacht haben!“ Sie wollte ausspringen; Julia aber hielt sie am Handgelenk fest. „Weigt Dir denn so sehr viel daran, ihm einen Gefallen zu thun?“ Ihre Blüte blickten sich in Rotrauts Augen. „Aber gewiß – ich wollte. Ihr hättest alle Tage neue Wünsche, die ich Euch erfüllen könnte!“ Sie lachte so hell und heiter aus wie ein Kind, daß sich über ein neues Spielzeug freut. „Dan – lo geh' nur – mach' ihm die Freude und sag' Dich um!“ Rotraut gab ihr einen dankbaren Kuss und sprang hinaus. Julia sah ihr nach – das Herz ward ihr schwer. Seufzend lehnte sie sich nach der Wand um.

Im Sommer delirerte man immer hinter dem Hause unter den Ulmen. Rotraut machte den Kaffee und strich für Harry eine Sammel mit goldgelbem Honig, wobei sie heiter mit ihm plauderte. Sie hatte ein weißes Wollkleid an und einen schwarzen Bandgürtel dazu – unbeschreiblich einfach und anpruchlos. Durch das grüne Laub fielen ein paar der kleinen Sonnenstrahlen mit grünlichem Licht über sie hin. Zwischen den Stühlen auf dem Kies häufsten ein paar Spanien, die sie mit Krümchen fütterte.

Björn trat aus dem Haustür. Er blieb verdutzt stehen, als er Rotraut sah. Sie merkte es, errötheite und wurde so verlegen, wie ein junges Mädchen, daß zum ersten Mal einen Ballaal betritt. Und diese unschuldige Verlangung machte sie ganz besonders reizend und anmutig. „Wo doch!“ sagte er, näher tretend, ohne sie aus den Augen zu lassen. „Warum habt Ihr denn erst solche Komödie aufgeführt?“ Rotraut wurde immer verlegen. „Wir hatten uns mißverstanden, Julia und ich!“ Sie sah nicht von ihrer Rasselarne auf. „Jetzt haben wir uns geeinigt.“

Merkwürdig – Björn konnte die Augen gar nicht von ihr abwenden. Er stand ihr mit selbstdergessenen, sächtlichen Blicken. Er hatte es schon lange als ein großes Glück betrachtet, so ein junges, frisches, gesundes Geschöpf im Hause zu haben. Ihre Freizeit waren ihm noch nie bewußt geworden. „Traute, was bist Du häßlich!“ lachte er plötzlich. In diesem Augenblick trat Julia aus dem Hause. Sie hörte noch diese Worte, und ehe sie Zeit hatte, darüber nachzudenken, lehnte sich Björn zu ihr und fuhr fort: „Ist sie nicht reizend, Julia?“

Julia nahm ihren gewohnten Platz ein und streifte das Mädchen mit einem gleich-einem weichen Falter ist ihr entflattert,“ rief Björn fröhlich. „Auf die andere Hölle kommt es ja schließlich nicht an, aber es ist mir doch lieb, daß ich nun weiß, was dahinter steht!“ „Nun doch die Sache nicht so wichtig,“ schalt sie. „Ich komme Dir ungewohnt vor – das ist Alles. In einer halben Stunde wird Dir doch daran gewohnt haben und nichts Neues mehr an mir finden. So, der Kaffee ist fertig – willst Du eintheilen, Julia? – Sehr mal, Björn, mit Sonnenmelmel muß man nicht überlaufen; das ist gefährlich. – Sieh' wirklich an die Kette legen!“

So plauderte sie, erst etwas gespannt und abförmlich, dann bald ganz harmlos und vergnügt, und stellte das gefüllte Gleichgewicht schnell wieder her. Auch Björn war gut aufgelegt, summte in ihren Ton ein und sah sie immer wohlgefälliger an. Nur Julia verstand. Er merkte es wohl, beachte es aber anfangs nicht. Nach einigen vergeblichen Bemühungen, nein's Gespräch zu ziehen, legte er zu Rotraut, während er Julias Hand ergreift, die auf dem Tische lag: „Weißt Du, warum Julia so gern solche Kleider trägt? – Sie hatte lauter solche Kleider, als wir uns kennen und lieben lernten – und sie weiß, daß es nur Freude macht, diese Farbe zu sehen, die mich an jene Zeit erinnert. – Weißt Du noch, den Ball beim Präsidenten, Julia? Ich war an jenem Abend sehr unglücklich, weil ich mir vorgenommen hatte, mich für immer von Dir zu trennen. Ich Thor –“ Er sah sie besorgt an; er hoffte sie zu erheitern mit diesen Rüderinnerungen.

Anfangs wollte sie sich nicht erheitern lassen. Dann gewannen die Erinnerungen Gewalt über sie. Sie sah auf und lächelte durch Tränen. „Ja, und wenn ich nicht alles auf's Spiel gelegt hätte, so wären wir vielleicht wirklich für immer getrennt gewesen. Aber ich wollte Dich nicht loslassen; ich konnte nicht mein ohne Dich. Ich habe Dich gezwungen zu Deinem Glück!“ „Ja – zu meinem Glück –“ wiederholte er gedanken schwierig. „Ist er glücklich?“ und es befiel sie eine jähre Angst, daß irgendemand darauf antworten

wolle. Und als Harry eben den Mund ausmachte, daß man ihm auf seine Schönheit möchte, sprang sie bereitwillig auf und ging mit ihm. – Björn hatte alles gemerkt. „Wieartig sie ist –“ meinte er. „Bartabstand? Wie?“ Julia löste sofort abgezählt. „Sie denkt, diese Unterhaltung bedürfe seines Gehörs. Sie denkt vielleicht auch, ich wollte Dir einen Kuss geben –“ „Wie ob Du das noch nie in ihrem Gesicht gemacht hättest!“ „Richtig oft. Und dann kommt es auch auf die augenblicklichen Umstände an.“

„Wie meinst Du das?“ „Nun – wenn ich meiner Frau guten Tag oder gesegnete Mahlzeit sage und geb' ihr dabei einen Kuss, so kann das jeder sehen. Wenn ich aber am Sonnabendmittag mit meiner Frau unter den Ulmen sitze, und sie ist ein wenig schlechter Laune, und ich schmeichele ihr, um sie wieder zu erheitern, und sie sieht das ein und schaut mich ein wenig – nun, den Kuss, den sie mir dann gibt, braucht nicht jeder zu sehen!“ „Ach, Björn!“ Es klang wie Lachen und Schluchzen durcheinander, und dann sang sie an seinem Ohr und lächelte ihn und war froh, daß er nicht nach dem Grunde ihrer Verstimmlung fragte. Sie ahnte nicht, daß er ihn besser kannte, als sie selber. „Es ist wirklich gut und nett von Dir, mein liebes Kind,“ sagte er, sog sie neben sich auf die Bank und lobte sie beinahe gerührt an, daß Du immer noch mir und der alten Zeit zu Liebe läßt sie tragen!“ „Aber Björn,“ sie barg verschämt ihr Gesicht an seiner Schulter, „das ist ja nicht allein der Grund. Ich weiß sehr gut, daß diese Farben mir am besten stehen.“

„Wirklich? Ich finde, jede Farbe steht Dir gut. Ich finde Dich überhaupt immer hübsch.“ Sie richtete sich sehr plötzlich auf und sah ihn schaust. „Findest Du mich auch hübscher als Rotraut?“ Sie verzerrte sich. „Aber er hat aus Rückicht auf sie, als sei er ohnmächtig. „Hast Du etwa eifersüchtig auf ihre blühende Jugend?“ lachte er. „Das lohnt sich nicht, Herzblatt; es gibt allzuviel hübsche junge Menschen. Je älter wir werden, um so mehr Veranlassung zur Eifersucht sünden wir da.“ Du kannst sie ja hübsch finden.“ lachte Julia leicht. „Ich sehe ja selbst, daß sie hübsch ist. Aber Du sollst sie deshalb nicht lieber haben, als mich!“

Schandenland stand Björn das Herz still. Dann besann er sich. Sie war ja ein Kind; sie wollte nur eine Scene. „Du mußt nicht solche häßliche Späße machen, Julia,“ erklärte er gütig und streng. „Das ist ungern gegen uns alle drei.“ „Es soll kein Spaß sein,“ entgegnete sie fröhlig, wagte aber nicht, ihn anzusehen, als sie weiter sprach. „Das Du sie jemals lieber haben könntest, als mich, fällt mir natürlich nicht ein zu glauben. Über dich bin doch nicht blind; ich sehe doch, daß sie viel besser und tüchtiger, viel liefer und zuverlässiger und darum also viel liebenswerther ist, als ich. Und Du siehst das auch, ebenso gut oder vielleicht noch besser als ich. Und darum ist mir oft so bang –“ „Aber, Julia, Herzengenkind! – Und nun hast Du auch noch ihre Schönheit entdeckt!“ rief sie aufschluchzend und verdeckte wieder ihr Gesicht an ihm.

Björn war tief erschrocken und wußte nicht, wie er diese Sache anfassen sollte. Es war ihm Alles so neu, so unerhört, was sie da sagte! – Und nun weinte sie auch noch. „Sage mir, Julia, wie kommt Du auf solche Gedanken!“ „Ich weiß es selber nicht!“ stieß sie unter Tränen hervor und drängte sich immer fester an ihn. „Ich sehe nur täglich deutlicher den Unterschied zwischen ihr und mir, und was sie leistet und wie Du sie verachtst!“ „Ja, aber eben, weil sie so viel leistet, muß ich sie doch ein wenig verzeihen!“ „Julia hört nicht darauf. Und Du vernachlässigst mich seit einiger Zeit so sehr,“ sagte sie. „Ich vernachlässige Dich – ja, wie mache ich denn das?“ Sie preßte ihr Gesicht an seine Brust und schwieg.

Björn dachte nach. Dabei legte sich ein tiefer, schwerwiegner Ernst über sein Gesicht; über seinen ganzen Menschen. Halb unbewußt, wie aus treuer Gewohnheit, streichelte er dabei Julias blonde Kopf. Und sie wurde ruhiger bei dieser Liebholung. „Hör' mal zu, Julia,“ sagte er endlich; „aber ganz still und verständig. Hast Du schon jemals an meiner Liebe zu Dir zweifelt oder daran, daß Du und Dein Glück mir mehr am Herzen liegt, als alles Andere in der Welt?“ Sie schüttelte bestimmt den Kopf. „Kann denn – ist es hübsch von Dir, wenn Du mir bei der ersten Begegnung, echt weiblichen Eiferlustregung, die eben folgenlos vorübergegangen sind, wie sie grundlos entlaufen, Dinge zutraust, die mein Herz und meine Manneslehrte verleihen müßten?“ Er wußte doch er am meisten Gewalt über sie hatte, wenn er sie ernst nahm.

„Sei nicht böse, Björn,“ flüsterte sie. „Das kommt ja Alles nur, weil ich Dich so liebe. Ich müßte verdrückt werden, wenn ich an Dir zweifeln müßte, ich würde sterben, wenn ich Dich verlore –“ „Du magst nicht so aufgeregt sein, Weibling. Sieh' mal, wenn man jemanden liebt, so recht eindringlich liebt, so qualitàt man ihn nicht mit Weibtrauen und Eiferlust, sondern man vertraut ihm. Nicht wahr?“ Sie nickte. „Kann also, dann vertraue mir und füße Dir nicht den Kopf mit Stirngelpfosten an. Und vor allen Dingen, lasst Rotraut nichts von diesen Gedanken merken; ich traue ihr zu, daß sie dann davontrage!“ „Und das möchtest Du auf alle Fälle verhindern, nicht wahr?“ „Ja,“ sagte er ruhig und verschloß den Koffer, den die häßliche Bemerkung ihm verursachte. „Ich wäre in der That außer mir, wenn Deine Thorheit diesem verworfen und schullosen Kinde die Heimat nähme, die ich ihm unter meinem Dache zu gründen bemüht war. Und Niemand würde Rotraut schmerzlicher vermissen, als Du selber.“ (Fortsetzung folgt.)

Verkauf aus erster Hand.

Vortheilhaftestes
reelles Angebot
für

Pianinos

und

Flügel

eigenes Fabrikat,

bei

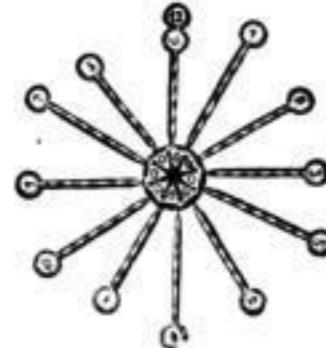
H. Wolfframm,
Victoriahaus.

Größte Auswahl
am Platze.

Theilzahlung ohne
Preisaufschlag.

Wer billig bauen will, lautet
Zhären u. Fenster
Ganzthür, Einfahrtsthore,
gebrauchte, am billigsten
Rosenstrasse 14
bei B. Müller, im Hofe.

Abschiess-Sterne u. -Vögel.



Abschiess-Sterne
in verschiedenen Größen mit
12 16 18 24 30 36 Strahlen
30 45 60 95 140 175 Bi.



Abschiess-Vögel
in großer Auswahl.
Stück 18 Bi. 1 Mt. 1 Mt. 75 Pf.
2 Mt. 3 Mt. 75 Pf. 4 Mt. 50 Pf.
5 Mt. 50 Pf.

Armbrüste,
Stück 38, 45, 90 24, 2 Mt.
2 Mt. 50 Pf. 2 Mt. 90 Pf. und
4 Mt. 50 Pf.

Schnepper,
Stück 2 Mt. 90 Pf. 4 Mt. 50 Pf.
5 Mt. 50 Pf. 7 Mt. 50 Pf. und
10 Mt.

Grosse Auswahl von Gegenständen, geeignet als Gewinne
für Schulfeste und Vogelschlässen.

J. Bargou Söhne,
Wilsdruffer Strasse 54, am Postplatz.

Meyer's Lexikon

neueste Aufl., 18 Bände, 180 Mr.
liefern komplett. A. Monatsbänden v.
3 Mr. Offeren unter R. L. 7193
Rudolf Mosse, Dresden.

Jagdgewehre (Drilling).
beste vierlige Modelle u. eine leichte
Hühnerflinte, billig zu verkaufen
bei W. Kühne, Dresden.
Johannesstraße 11, part.

kleiner Fußofen
Von Germanen und eine große
Walzwanne billig zu verkaufen.
Offeren unter R. E. 325 in
Balustr. 37, 3. bei Schubert.

Vollmilch I.

Jedes Quantum wird per sofort
oder zahlungsfähigem Räuber
ständig Abnahme geliefert. Off. u.
R. O. 534 in die Exp. d. Gl.

Abnehmer

von frisch geschoss. Rebhähnern
und anderen Wildarten sucht
Max Nitzel, Güten i. Schl.

Schlosserei einrichtung
 sofort billig zu verkaufen. R.
Offeren unter R. E. 325 in
Balustr. 37, 3. bei Schubert.

Hühnerhund- Verkauf.

Wegen Nachzucht verkaufe si.
de. Hühnerhund um den Preis
von 200 Mr. Derfelbe ist in Allem
ausgezeichnet, treibt u. giebt, wenn
auf Hahn kommt, Raub. Läßt sich
von Hahn leicht abziehen u. steht
Hühnern u. Hähnen fest vor. Er ist
sehr guter Apporteur, holt ange-
schossenen Vogel aus dem Wasser.
Vorführung auf Verlangen per-
sonlich. Conrad Ofel, Hörster,
Grandstein, Vom Brück bei
Holzhausen.

2 Jagdwagen,

gebraucht. 2 Autowagen m.
abnehmbarem Bod.
eine hübsche Halbdiele,
ca. 20 Sitze 1- und 2-sitzige
gebrauchte Aufschlags-

Brasplatt.

10 Cabriolets-

schwirre billig zu verkaufen

G. Ulbricht, Rosenstraße 55.

Einen größeren Platz guten

1893er Meißner Landwein

in Flaschen hat zum Verkauf

liegen Carl Bärkhardt,

Brockwitz bei Coswig 1. Sa.

Alte Blechflaschen,
Blechdosen u. Stäben kaufen
stets Emil Katzer, Güter-
bahnhofstraße 24.

Datente

seit 1877
Otto Wolff, Eisen-Ambul.
DRESDEN, Victoriastrasse,
(Ecke Weissenhäuserstrasse)
Marken & Musterschutz.

Presto-Tandem,

sowie neu, spottbillig zu verkaufen.
Stirn. - Wettkampfstraße 49.

Hochdruck-Lokomobile

14.50-15.00 in Gewicht, nicht über
5500 kg schwer, ist auf ca. 20 Km.
zu leisten, gel. von R. Ofel,

Schweinsdorf bei Bannewitz.

W. Ofel, Hörster,

Grandstein, Vom Brück bei

Holzhausen.

Telefon 2400.

Locomobile, ca. 15pf.,

zu kaufen oder zu leihen geliefert.

Offeren unter G. T. 175 an den

„Invalidenbad“ Dresden.

Größtes Lager am
Platz!
Billigste Preise!

Reine und gebrauchte
erstellungs-

Pianinos,

Flügel, Harmoniums.

Billigste
Preise,
Rauf,
Wiethe,
Zauf,
auch
Theilzahlung.

Stolzenberg

Johann Georgen-Allee 13.

Gelegenheitskäufe!

Wasche mit Luhns

Monatss. 1. 10 Pf.

W. Bischau, Breitnerstr. 48.

Jalousieen

Monatss. 1. 10 Pf.

Carl Richter, Joh. Georgen-

Allee 1. Telefon 2400.